

# UniversitätsJournal

**Unerklärlich:**  
Schulversuch wurde  
in Sachsen »abgewählt« ..... Seite 3

**Erfreulich:**  
Emeritierte TUD-Professorin  
begeistert Kinder fürs Lesen . Seite 8

**Bemerkenswert:**  
Universitätskinderklinik feiert  
ihren 80. Geburtstag..... Seite 9

**Vielversprechend:**  
Abwechslungsreiches Programm  
zum Dies academicus ..... Seite 12

**Solarstrom lohnt sich!**

**Kirchner Solar Group GmbH**

04668 Grimma · Tel. (03437) 706 76-0

**UNI-TAG.**  
**29.05.2010**  
<http://tu-dresden.de/unitag>

## »Bilder machen« in der ALTANA-Galerie



Aufmerksam lauschen die Gäste der Vernissage der neuen Ausstellung »Bilder machen« der Eröffnungsmusik. Foto: UJ/Geise

### Sieger-Spots haben am 5. Mai Premiere

Aus dem Wettbewerb »Film drehen statt wegsehen – vom Umgang mit Fremdenfeindlichkeit« sind drei filmische Spots entstanden. Diese werden am 5. Mai 2010, 16.30 Uhr, im Hörsaal 4 des Hörsaalzentrums der TUD, Bergstr. 64, zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Filme der drei Preisträger wurden in den letzten Wochen umgesetzt und werden im Sommer bei den Filmnächten am Elbufer, in den Hörsälen der TUD, im Internet und im FahrgastTV der Dresdner Verkehrsbetriebe DVB zu sehen sein. **Mag.**

### Polit-Ringvorlesung läuft bis in den Juli

Zum vierten Mal in Folge veranstalten die politischen Hochschulgruppen im Rahmen des »Studium generale« eine Ringvorlesung.

In diesem Sommersemester haben sie sich die zahlreichen Gedenkefeiern zur »Wiedervereinigung« zum Anlass genommen, das Thema Geschichtspolitik und Erinnerungskultur zu beleuchten. Was heißt es eigentlich, mit Geschichte Politik zu machen? Warum und für wen ist Gedenken so wichtig? Was passiert mit Erinnerungen an Ereignisse, die Jahre oder Jahrzehnte zurückliegen und über die immer und immer wieder in Medien berichtet oder am Familientisch erzählt wird? **UJ**

Die bereits Mitte April gestartete Ringvorlesung läuft immer mittwochs 16.40 bis 18.10 Uhr im HSZ E05 bis zum 14. Juli 2010. Näheres auf: [www.stura.tu-dresden.de](http://www.stura.tu-dresden.de)

### Prof. Udo Becker hilft Brandenburg

Die Brandenburgische Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Anita Tack (Linke) hat kürzlich den »Beirat für Nachhaltige Entwicklung« für diese Legislatur berufen.

Die für das Politikfeld »Nachhaltige Entwicklung« zuständige Ministerin hat nach Konsultationen mit ihren Kabinettskollegen 13 Mitglieder in den Nachhaltigkeitsbeirat berufen. Es handelt sich dabei um Wissenschaftler aus der Region, die sich insbesondere mit den Nachhaltigkeitsthemen Klimaschutz, Energie, Regionalentwicklung, Demografie, Mobilität, natürliche Ressourcen sowie Bildung und Konsummuster beschäftigen.

Das einzige nicht aus Brandenburg stammende Beiratsmitglied ist – nun schon zum zweiten Mal – Udo Becker, Professor für Verkehrsökologie an der TU Dresden. **M. P./M. B.**

## Fit durch Wissen

**TUD-Forscher stellen dem Mittelstand auf einer Tagung Wissensmanagement-Lösungen vor**

Wissenschaftler des CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation der Technischen Universität Dresden werden am 27. Mai 2010 in Berlin ihre Wissensmanagement-Lösungen für den Mittelstand vorstellen. Dies geschieht im Rahmen der Wissensmanagement-Tagung »Fit durch Wissen – Wissensmanagement-Lösungen für den Mittelstand«, die im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) stattfindet.

Die Wissenschaftler rund um Professor Schmauder haben ein Konzept für den Wissensaustausch zwischen regional vernetzten Unternehmen entwickelt. Die Lösung des CIMTT beruht auf mehreren Säulen. Mit Hilfe eines internetbasierten Wissensportals können sich die Unternehmen gegenseitig auf unkomplizierte Weise

Wissen zur Verfügung stellen. Dabei handelt es sich nicht um das technologische Spezialwissen, das für viele Unternehmen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellt und in der Regel die Firma nicht verlässt. Vielmehr sind hier ganz praktische Themen wie Erfahrungen mit Lieferanten und mit eingesetzter Software gefragt. Das Portal ist eine frei verfügbare Anwendung und speziell für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Unternehmensnetzwerke entwickelt.

Die WIM-Steps, eine Methode zur Bestimmung von individuellen Schwerpunkten für einen besseren Umgang mit Wissen im Unternehmen, stellen die zweite Säule dar. In einer Analysephase, die 4 Schritte umfasst, werden die Schwerpunkte des betrieblichen Wissensmanagements identifiziert. Dabei wird problemorientiert auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Unternehmens eingegangen. Sind die Schwerpunkte identifiziert, steht den Wissenschaftlern eine breite Palette erprobter Wissensmanagement-Instrumente und -Methoden zur Verfügung, die in der

anschließenden Coachingphase im Unternehmen eingeführt und nachhaltig verankert werden. Betriebe der Metallbranche und aus dem Maschinen- und Anlagenbau der Region Riesa-Großenhain-Meißen, das Technologiezentrum Glaubitz und die Staatliche Studienakademie Riesa erproben das Konzept seit gut 18 Monaten. So auch die D&A Energietechnik GmbH in Riesa. Betriebsleiterin Monika Nemeth wird im BMWi in Berlin ihre Erfahrungen mit den entwickelten Lösungen an interessierte Unternehmer aus ganz Deutschland weitergeben. Monika Nemeth: »Hier in der Region gibt es viele kleine Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern wie die D&A Energietechnik GmbH. Gerade für uns ist es wichtig, sich gegenseitig zu unterstützen und das erlangte Wissen untereinander auszutauschen. Mit Hilfe des CIMTT haben wir in den vergangenen Monaten viele Erfahrungen zum guten Umgang mit Wissen sammeln können.« **Katy Rothermel**

Teilnahmeanmeldung:  
[www.prowis.net/tagung](http://www.prowis.net/tagung)

## TUD-Studiengänge gehören zu den besten in Deutschland

**Neues CHE-Ranking zeigt: Psychologie, Elektrotechnik und Informationstechnik top**

Psychologie sowie Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden gehören zu den besten Studiengängen in Deutschland. Im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), erschienen im ZEIT-Studienführer

(2010/11), schneiden sowohl das Studium der Elektrotechnik und Informationstechnik als auch das Psychologiestudium an der TU Dresden hervorragend ab. In beiden Fachrichtungen erreicht die TU Dresden bezüglich aller fünf Kriterien Spitzenplätze. Im Fach Elektrotechnik und Informationstechnik gelingt ihr dies sogar als einziger Hochschule. **Mag.**

Das Ranking ist nachzulesen unter <http://www.che-ranking.de>

## Workshop zur Eingliederungshilfe

Die BAG Sozialhilfe lädt ein zum Workshop »Eingliederungshilfe im Studium: Status quo und mögliche Reformen«. Er findet vom 28. bis 30. Mai im Jugendgästehaus Speyer statt. Für die meisten behinderten Studenten, die im Studium auf Hilfsmittel, Assistenz oder Dolmetscher angewiesen sind, ist die Eingliederungshilfe als Teil der Sozialhilfe die einzige Finanzierungsmöglichkeit. **StWDD**

[www.studentenwerk-dresden.de/wirueberuns/newsartikel-1497.html](http://www.studentenwerk-dresden.de/wirueberuns/newsartikel-1497.html)

**Block Aufsteiger-HiFi zum Einsteigerpreis**

[radiokoerner.de/block](http://radiokoerner.de/block)

**RADIO KORNER**

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino  
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Ihr kompetenter Druck- und Reproduzierdienstleister im Campus

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.

(0351) 47 00 675  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
[post@copycabana.de](mailto:post@copycabana.de)  
Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

**ImNu** Ihr Dresdner Fahrradkurier

schnell · preiswert · umweltfreundlich  
Stadtkurier, OverNight, Submissionen u. a.

01067 Dresden  
Schützenstraße 26 ☎ 80 111 93

Gesundheit beginnt bei den Füßen

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Alaustraße 41

müde + ausgebrannt?

Reformhaus Langner  
Aktiv, frisch und gesund im Leben

Am Nürnberger Ei  
Liebigstr. 17, 01069 Dresden

Centrum Galerie  
Prager Str. 15, 01069 Dresden

wach + konzentriert?

**MÖBIUS BUS**

Busvermietung?  
Von klein bis groß, für Transfer und mehr...!

Breitscheidstr. 45  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)

## Berufseinstieg leicht gemacht

### Neuer Durchlauf des Mentoring-Programms an der TU Dresden startet

Bis zum 16. Mai 2010 haben alle Studenten der TU Dresden die Chance, sich um einen Platz im Mentoring-Programm zu bewerben.

Für viele ist der Einstieg ins Berufsleben nach meist drei oder fünf Jahren Schulbank- oder besser Uni-Bank-Drücken nicht ganz einfach. Es ist es schwer vorstellbar, wie der neue Alltag ohne Vorlesungen, ohne Lernen, ohne Professoren und ohne Mensa aussehen soll. »Und was kommt jetzt? Wie finde ich den Job, der zu mir passt? Wie bestehe ich so ein Bewerbungsgespräch?« Das sind Fragen, die in den Köpfen der Absolventen kreisen. Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt bietet das Mentoring-Programm der TU Dresden.

Durch die Vermittlung von Mentoring-Beziehungen zwischen den studentischen Teilnehmern des Programms und jemandem, der diesen schwierigen Schritt ins Berufsleben schon gemeistert hat, wird Unterstützung und Begleitung während einer aufregenden, aber eben nicht ganz einfachen Lebensphase angeboten. Die Mentoren stehen mit Rat und Tat zur Seite, geben hilfreiche Tipps und verraten schon einmal ein oder zwei Geheimnisse darüber, worauf es im Berufsalltag ankommt.

Natürlich bildet diese ganz persönliche Betreuung nicht zum »Experten« des Berufseinstieges aus, aber sie hilft, Ängste abzubauen und sich über die eigenen beruflichen Wünsche und Möglichkeiten klarer zu werden. Die durch das Programm geförderten Studenten erhalten schon frühzeitig Einblicke in die prakti-

sche Arbeit ihres jeweiligen Fachgebiets und bekommen berufliche Unterstützung von Führungskräften ortsansässiger Unternehmen angeboten.

Auch für die beteiligten Mentoren haben die initiierten Beziehungen einiges zu bieten: das Programm stellt für sie den direkten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern her, die mit ihrem aktuellen Fachwissen auch für die teilnehmenden Unternehmen gewinnbringend sind. So lernen auch sie schon vor dem Berufseinstieg potenzielle neue Mitarbeiter kennen.

Diese individuelle Förderung ist durch eine dreijährige Finanzierung des Europäischen Sozialfonds möglich. Nach dem erfolgreichen Start des Programms im Wintersemester 2009/10 konnten im ersten Durchlauf bereits zahlreiche gewinnbringende Mentoring-Beziehungen zwischen Studenten der TU Dresden und sächsischen Spitzenkräften initiiert werden. Vorher gab es an der TU Dresden Mentoring-Angebote an der Schnittstelle Studium – Beruf nur für ausgewählte Zielgruppen. Dazu zählten z. B. das Mentoring-Programm ELISA für Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften oder das Programm Kulturkarrieren für Studenten der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Das neue ESF-geförderte Mentoring-Programm übernimmt die Tradition und das Know-how dieser renommierten vorangegangenen Programme und erweitert die Förderung auf alle Fachrichtungen für sowohl weibliche als auch männliche Studenten.

Franziska E. Pschera/UJ

➔ Weitere Informationen bei Franziska E. Pschera, Telefon: 0351 463-32910 oder E-Mail: mentoring@tu-dresden.de, www.tu-dresden.de/mentoring

## TUD-Ambiente spüren

### Universitäts-Tag des Berufsschulzentrums für Gastgewerbe »Ernst Löbnitzer« Dresden an der TUD

Die Professur für Angewandte Linguistik und Fachsprachenforschung mit der Vertiefungsrichtung Unternehmenskommunikation des Instituts für Germanistik veranstaltet für das Berufliche Schulzentrum für Gastgewerbe Dresden »Ernst Löbnitzer« am 28. September 2010 einen »Universitäts-Tag«.

Unter dem Motto »Das Ambiente der TU Dresden spüren« sind an diesem Tag die Schüler und Lehrer des Beruflichen Schulzentrums herzlich eingeladen. Initiatoren des Projektes sind Diplom-Berufspädagogin Katja Kober und Thomas Hesse M.A. Beide haben diesen Tag organisiert und ein breites Rahmenprogramm für die Schule erstellt. Mit dem Ziel, die Schüler das Ambiente der Technischen Universität Dresden spüren zu lassen, geht die Absicht, das Interesse eines Studiums an der TU Dresden zu erzeugen, einher. Der Universitäts-Tag für die Schule findet im Hörsaalzentrum, Saal 4 von der zweiten bis zur vierten Doppelstunde statt. In der Mittagspause werden alle Gäste zusammen in die Mensa essen gehen. Das universitäre Ambiente sollen der Hörsaal mit seiner Funktionalität sowie die Vortragsreihen der beiden Organisatoren ausschmücken.

Thomas Hesse

Katja Kober, abgeordnete Lehrerin im Hochschuldienst am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung der TUD, übernimmt für diesen Tag folgende Vorträge:

- »Leben und Studieren an der Universität Dresden«
- »Studienmöglichkeiten/-richtungen für die Gymnasiasten an der TU Dresden«
- »Strategien des Lernens während eines Studiums«.

Thomas Hesse M.A., gelernter und studierter Hotel- sowie Tourismusfachmann, zudem studierter Kommunikations- und Sprachwissenschaftler, wird für diesen Tag im Sinne der Inhalte der Berufsausbildungen der Schule und erlebten praktischen Erfahrungen im globalen Tourismus, diesen und Kommunikation in den Vortragsreihen einbinden. Er spricht zu:

- »Kommunikation im Tourismus«
- »Studienmöglichkeiten/-richtungen für die Hotel- und Restaurantfachleute sowie Assistenten Hotelmanagement«
- »Schlüsselqualifikation Kommunikation für Studierende«.

Zum Abschluss ist eine rege Frage-Antwort-Runde vorgesehen. Die Organisatoren rechnen mit einer Besucherzahl von ca. 400 Personen der Schule. Im Schuljahr 2009/2010 konnte das berufliche Schulzentrum zirka 1800 Schüler im dualen Ausbildungssystem verzeichnen.

## Teubner-Preis für Erlebnisland

### Erfolgsgeschichte der Ausstellung wird fortgeschrieben

Das Dresdner »Erlebnisland Mathematik« wurde durch die Teubner-Stiftung Leipzig mit dem »Benedictus-Gotthelf-Teubner-Förderpreis« ausgezeichnet. Dies teilte der Gründer und Vorsitzende der Teubner-Stiftung und langjährige Lektor des Teubner-

Verlages, Jürgen Weiß, mit. Das »Erlebnisland Mathematik« ist ein gemeinsames Projekt der TUD-Fachrichtung Mathematik und der Technischen Sammlungen Dresden.

Initiatoren und Wissenschaftliche Direktoren sind die Mathematik-Professoren Bernhard Ganter und Volker Nollau. Der Physiker Dr. Michael Vogt leitet als Kurator seit nunmehr fast zwei Jahren erfolgreich die Ausstellung. Der Preis wird am 1. Oktober in Dresden übergeben. TS/UJ

## Rohbau fertig – Richtfest am CRTD-Neubau



Das neue Zuhause für etwa 300 Wissenschaftler und Mitarbeiter des CRTD nimmt nun sichtbare Formen an. Die Fertigstellung des Rohbaus wurde heute traditionell mit dem Richtfest gefeiert. Bauleute, Vertreter des Wissenschaftsministeriums, der Technischen Universität Dresden, des Staatsbetriebes SIB und des Nutzers CRTD waren anwesend, um das Richtfest gemeinsam zu feiern.

Das neue Forschungszentrum wird nach den Ideen des Architekten und Hochschulprofessors Gunter Henn in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum neben dem Bioinnovationszentrum (BIOZ) in Dresden-Johannstadt gebaut. Mit ca. 6.200 Quadratmetern Nutzfläche entsteht ein funktionaler Wissenschaftsbau für die Forscher des CRTD. Katrin Boes/Foto:K.B.:

## Ausgezeichneter Biotechnologe

### Internationaler Preis an Prof. Francis Stewart für bedeutende gentechnische Entwicklungen

Prof. Francis Stewart vom Biotechnologischen Zentrum (BIOTEC) an der TU Dresden erhielt den Preis der Internationalen Gesellschaft für Transgene Technologien für seine ausgezeichneten Errungenschaften auf dem Gebiet der Gentechnik.

Die harte Arbeit der letzten Jahre hat sich ausgezahlt: Prof. Francis Stewart wurde auf dem letzten Treffen der Internationalen Gesellschaft für Transgene Technologien Ende März in Berlin mit dem »Preis für herausragende Beiträge im Feld der transgenen Technologien« ausgezeichnet. Die Jury würdigte damit Stewarts erfindnerische Pionierarbeit in der Entwicklung von Methoden der Gentechnik. Die Gesellschaft ehrt seit 2001 hervorragende Wissenschaftler mit dem Preis, der mit 3000 Euro Preisgeld verbunden ist und vom ungarischen Künstler Bela Rozsnyay gestaltet wurde.

Der Australier Francis Stewart und sein Forschungslabor haben eine neue Technik des Recombineering entdeckt, eine Methode, die das Engineering von großen DNA Molekülen ermöglicht. Obwohl die Methoden des ursprünglichen DNA Engineerings – basierend auf Schnittstellen – Meilensteine in der Molekular-



Professor Francis Stewart erhält den mit 3000 Euro dotierten Preis.

Foto:ISTT

biologie sind, beschränken sie sich auf relativ kleine DNA Moleküle. Die von Stewart entwickelte Methode beruht auf der Technik des homologen Recombineering (eine molekularbiologische Methode zur Manipulation von DNA), welches durch Proteine vermittelt wird und eine neue Logik für jede Aufgabe im DNA Engineering darstellt. Diese Technik ist weniger arbeitsaufwendig als bisherige und bietet daher große Zeit- und Kostenersparnisse. Francis Stewart wurde von der Jury als exzellentes Beispiel im Bereich der Gentechnik gelobt. »Er kombiniert außerordentliche molekularbiologische Fähigkeiten

mit außergewöhnlicher Vision«, äußert sich die Gesellschaft.

Francis Stewart erhielt seinen Dokortitel an der Universität New South Wales (Sydney, Australia) 1986. Nach seiner Promotion forschte er am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg, bevor er als Gruppenleiter am Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) von 1991 bis 2001 arbeitete. Im Jahr 2000 gründete er seine Firma Gene Bridges GmbH als spin-off aus dem EMBL. 2001 kam Stewart dann als Professor für Genomik an das BIOTEC nach Dresden und brachte auch seine Firma Gene Bridges GmbH mit. Katrin Boes/UJ

## Konzepte ausgezeichnet

### Angehende Dresdner Kunstpädagogen erhalten Stipendium

Die Kunstpädagogik-Studenten der TU Dresden Robert Hausmann (Jg. 1986) und Matthias Laabs (Jg. 1982) erhalten für die Erarbeitung von Unterrichtskonzepten im Kunstunterricht ein Stipendium des BDK e.V. Fachverbandes für Kunstpädagogik und der Siemens Stiftung.

Die Konzepte werden gemeinsam mit dem Künstler Gerald Nestler erarbeitet und im Sommer 2010 im Rahmen eines Praktikums an einer Schule umgesetzt und dokumentiert. Zwei fachdidaktische Workshops werden die Erarbeitungsphase begleiten, zum Abschluss soll eine Publikation erscheinen. Das Projekt mit dreijähriger Laufzeit wird auch durch die Robert Bosch Stiftung gefördert.

Beate Hentschel von der Siemens Stiftung erläutert: »Die Unterrichtsideen werden von den Stipendiaten zusammen mit renommierten Künstlern entwickelt, was Gelegenheit zum lebendigen Austausch bietet. Ausgangsidee war, diese wichtige Wissens- und Inspirationsquelle der Vermittlung zeitgenössischer Kunst nicht ungenutzt zu lassen.« Damit knüpft auch das Konzept der beiden angehenden Kunstpädagogen von der TU Dresden an den Grundgedanken an, Kunst nicht nur theoretisch, sondern praktisch gemeinsam mit Künstlern zu vermitteln.

Aus einer Vielzahl von Bewerbungen wurden zwölf Bewerber ausgewählt, die sich der Jury stellten. Diese entschied sich am 25. März 2010 für sechs Studenten, darunter die beiden Dresdner. S.B./M.B.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P. Matthias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 23. April 2010

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# In Thüringen mit Zukunft – in Sachsen »abgewählt«

**TU-Experten befragt:  
Professor Wolfgang Melzer  
begleitete wissenschaftlich  
den Modellversuch Ge-  
meinschaftsschule / Noch  
vor dem Abschlussbericht  
beschloss die Koalition  
2009, den Modellversuch  
auslaufen zu lassen**

UJ: Wie gestaltete sich der Entstehungsprozess der Gemeinschaftsschulen in Sachsen? Was wurde von den Beteiligten akzeptiert, wurden Änderungen nötig, worauf waren Anlaufschwierigkeiten zurückzuführen?

Professor Wolfgang Melzer: Der Modellversuch bezieht in den beiden ersten Phasen der wissenschaftlichen Begleitung, die mit der Vorlage eines zweiten Berichtes nunmehr abgeschlossen sind, 5 Gemeinschaftsschulen bzw. Versuchsschulen und 6 Vergleichsschulen (4 Mittelschulen, 2 Gymnasien) ein. Die Stichprobengröße legt nahe, dass man mit Verallgemeinerungen jeglicher Art vorsichtig sein muss. Sie können aber davon ausgehen, dass die Gemeinschaftsschulen, die sich für den Modellversuch beworben haben, von vornherein ein hohe Motivation besitzen, ein besonderes pädagogisches Profil mit längerem gemeinsamen Lernen und individueller Förderung für die Schüler umzusetzen. In den Fallanalysen – wir nennen sie »Schulportfolios« – zeigen sich dementsprechend positive pädagogische Ergebnisse, z. B. bei der von den Schülerinnen und Schülern beurteilten Unterrichtsqualität. Wir haben unter den Vergleichsschulen aber auch eine Mittelschule, die in verschiedenen Bereichen sehr gut abschneidet und gute Voraussetzungen mit sich bringen würde, als Gemeinschaftsschule zu arbeiten.

Im Übrigen muss man die zu evaluierenden Schulen an ihren Ausgangsbedingungen messen: Eine entscheidende Gelingensbedingung ist der Anteil der Schüler mit mittlerem bis hohem Kompetenz- und Entwicklungspotenzial. Gemeinschaftsschulen mit einem weit überwiegenen Schülerpotenzial auf niedrigem Kompetenzlevel werden im Konkurrenzkampf der



Prof. Wolfgang Melzer. Foto: UJ/Eckold

Schulen nur mit besonderen pädagogischen Anstrengungen bestehen können.

Ansonsten hängen die möglichen und tatsächlichen Entwicklungen auch von dem jeweiligen Modell ab. Wir haben in dem jetzt ausgeweiteten Modellversuch neben Modellschulen (Versuchsschulen), die primär aus Gründen des Standorterhalts eingerichtet wurden, auch solche, die bereits seit 20 Jahren nach besonderen pädagogischen Konzepten arbeiten. Entsprechend dieser Vorgeschichte besitzen die GMS unterschiedliche Erfahrungen und setzen sich spezifische Ziele. Dabei sind sie allerdings nicht frei gewesen, woraus sich wiederum gewisse Anfangsschwierigkeiten ergeben haben ...

Gemeinsam ist allen Schulen die auch bereits im Vorfeld vorangegangene Diskussion, wie Schule anders und attraktiver gestaltet werden kann, sowie die Suche nach einem Schulkonzept, um neue Methoden umsetzen zu können. Einen Rahmen setzen dabei die vom SMK gesetzten Leitlinien und der Rahmen für Gemeinschaftsschulen.

Hinsichtlich Anlaufschwierigkeiten einiger Modellversuche wird seitens der Einzelschulen häufig in den Expertengesprächen die fehlende Offenheit der Leitlinien und des Rahmens für Gemeinschaftsschulen angesprochen: dies u. a. führte zu der Situation, dass von den Einzelschulen geplante Konzeptionen nicht genehmigungsfähig waren und bis zu 15 Mal überarbeitet werden mussten (z. B. hinsichtlich der Umsetzung der äußeren Differenzierung in Form abschlussbezogener Kurse).

Probleme stellten in diesem Zusammenhang auch die z. T. vorhandene Unsicherheit seitens der Elternschaft über den zeitlichen Beginn des Modellversuchs, den Umgang mit den drei Lehrplanniveaus (Hauptschul-, Realschulabschluss, Abitur) und die Wege der erforderlichen Lehrerqualifizierung (Fortbildung, gegenseitige Schulbesuche, Kooperationen, gemeinsame konzeptionelle Beratungen) dar.

Konnten Sie – mittels Analyse von Leistungs- und Sozialdaten – erfassen, ob sich Schülerkompetenzen unter den »besonderen pädagogischen Bedingungen« günstiger entwickeln? Welche?

Schülerkompetenzen beziehen sich in diesem Zusammenhang neben dem Fachleistungsstatus auch auf den als Untersuchungsinstrument eingesetzten Kognitiven Fähigkeitstest von Heller & Perleth. Grundsätzlich liegen auf Schulebene diese kognitiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die an einer GMS lernen, zwischen jenen an Mittelschulen bzw. Gymnasien. Vorerst kann dies auch aufgrund der Verteilung der Bildungsempfehlungen an diesen Schularten erklärt werden. Im weiteren Untersuchungsdesign ist jedoch vorgesehen, Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Kompetenzwerten unter Kontrolle weiterer Variablen (wie beispielsweise Geschlecht und dem Ausmaß individueller Förderung) einzelfall-analytisch hinsichtlich ihres eingeschlagenen Bildungsweges zu betrachten. Dementsprechend ist die Frage einer Entwicklung von Kompetenzen unter Berücksichtigung der Schulform grundsätzlich nur im Längsschnitt, also in Form einer Panelstudie, zu leisten (erste



Alle Kinder sollen gefördert werden, klar! Aber zum Wie gibt es zwischen den Parteien Differenzen. Fragen entstehen, wenn in Sachsen die CDU/FDP-Koalition in ihrem Koalitionsvertrag vom Herbst 2009 das Auslaufen des Schulversuches Gemeinschaftsschulen verabredet, ohne die im Abschlussbericht vorgelegten Ergebnisse abzuwarten. Foto: Dieter Schütz/pixelio

Daten liegen bereits vor und werden gegenwärtig noch ausgewertet). Mit der umfassenden Beantwortung dieser Frage muss daher noch gewartet werden.

Wie beeinflusste die Schulkultur Lernen und soziales Verhalten auch von Kindern aus sozial schwachen Bereichen? War zu erkennen, dass gemeinsames Lernen fördern und verbinden kann?

Hinsichtlich der Auswertung von Skalen zur Schulkultur wird neben dem Geschlecht und der besuchten Schulart auch immer der soziale Hintergrund der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Dieser wird über den sog. FAS-Index (family affluence scale) abgebildet und erfasst über die Abfrage des Vorhandenseins bestimmter Güter im elterlichen Haushalt wie z. B. der Anzahl von Autos oder der Häufigkeit einer Urlaubsreise in den letzten 12 Monaten den familiären Wohlstand.

Insgesamt schätzen Kinder aus Elternhäusern mit vergleichsweise geringem sozialen Wohlstand z. B. die schulische Belastung höher ein, als dies bei Schülerinnen und Schülern aus Elternhäusern mit einem eher hohen sozialen Wohlstand der Fall ist. Bei der Wahrnehmung von Aspekten individueller Förderung ergibt sich jedoch kein Zusammenhang zum sozialen Wohlstand. Inwiefern den Versuchsschulen tatsächlich ein Ausgleich sozialer Herkunftsnachteile und damit ein höheres Maß an Bildungsgechtigkeit gelingt, wird ebenfalls die Auswertung der Längsschnittdaten zeigen, dies vor allem im Hinblick auf den tatsächlich erreichten Schulabschluss unter Berücksichtigung des Fähigkeitspotenzials.

Erleben die Schüler selbst ihre Schule als etwas Neues, an dem sie auch mit-schaffen (wollen)? Wie äußert sich das?

Die Wahrnehmung der eigenen Schule als etwas Neues oder auch Besonderes lässt sich u. a. an den subjektiv wahrgenommenen Partizipationsmöglichkeiten ablesen. Diesbezüglich positive Befunde konnten vor allem für jene Schulen nachgewiesen werden, welche schon länger nach reformpädagogischen Prinzipien arbeiten.

Schulen, an denen also den Schülerinnen und Schülern seit jeher ein hohes Maß an Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht eingeräumt wird, zeigen auch in unseren Erhebungen hohe Zustimmungsraten bei den entsprechenden Skalen.

Die Wahrnehmung der Schule als etwas Besonderes lässt sich jedoch beispielsweise an der Einschätzung von Aspekten der wahrgenommenen Lehrerunterstützung ablesen. So fühlen sich Schüler häufiger von den Lehrern bestärkt, eigene Meinungen und Ansichten gegenüber der Klasse zu vertreten.

Inzwischen wurde bekannt, dass die Gemeinschaftsschule bis 2014 schrittweise ein »Auslaufmodell« werden soll. Welche Ihrer Untersuchungsergebnisse sprechen dafür? Sehen Sie dennoch Möglichkeiten – bei aller kritischen Hinterfragung –, die Versuchsphase gerade an Schulen mit besonders engagierten Mitarbeitern und Elternvertretern dennoch bestehen zu lassen?

Man muss betonen, dass keines der bisherigen Ergebnisse dafür spricht, dass die Gemeinschaftsschule zum »Auslaufmodell« wird. Bei der Entscheidung über das Auslaufen des Modellversuchs handelt es sich um einen rein politischen, nicht auf unseren Forschungsdaten basierenden Beschluss.

Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang der von der Politik einge-

leitete »Umbau« der Mittelschulen zu »Oberschulen«. Man wird sehen, ob in diesen Prozess Erfahrungen der Versuchsschulen und gegebenenfalls einige unserer Forschungsergebnisse einfließen können. Auf jeden Fall hat der Schritt des SMK für erhebliche Unruhe an den Schulen und bei allen Beteiligten gesorgt. Diese setzen sich so auch massiv für das Fortbestehen der Modellversuche ein (z. B. mittels Unterschriftenaktionen) und hinterfragen den Sinn einer wissenschaftlichen Begleitung, wenn Entscheidungen ohne Rücksicht auf deren Ergebnisse getroffen werden.

Abschließend möchte ich auf das Anlaufen der Gemeinschaftsschule in Thüringen (TGMS) verweisen. Dort wird die GMS als schulgesetzliche Wahlschulart eingeführt. Erfreulich ist, dass dabei unser binäres Verständnis von Gemeinschaftsschule übernommen wurde.

Die pädagogischen Leitideen der Thüringer Gemeinschaftsschule (TGMS) basieren auf zwei Grundprinzipien, dem der Veränderung der Schulstruktur im Sinne eines längeren gemeinsamen Lernens und dem der Veränderung der Schul- und Unterrichtskultur im Sinne der Gestaltung eines kompetenz- und entwicklungsfördernden Lernumfeldes.

Die individuelle Förderung der Schüler entsprechend ihren unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten, Interessen und Begabungen soll an der TGMS vor allem in klasseninternen Lerngruppen mit bindendifferenzierendem Unterricht erfolgen, während die sächsischen Versuchsschulen laut der SMK-Vorgaben stärker äußerlich differenzieren müssen. Unsere Forschungsgruppe wird auch diesen Prozess im Auftrag des Thüringer Bildungsministeriums wissenschaftlich begleiten. Die Fragen formulierte Christa Bäuml.

## Sind Nomaden der Arbeit die Zukunft?

**Fachkonferenz in Dresden**

Anfang April diskutierten rund 100 Wissenschaftler, Manager sowie Architekten und Designer aus dem gesamten Bundesgebiet am Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Dresden (IAG) über die Zukunft der Arbeit. Im Fokus stand bei der Fachkonferenz, wie ein optimales Arbeitsumfeld aussehen müsse, um erfolgreich, kreativ und vor allem gesund zu sein bzw. zu bleiben.

Ob das Büro der Zukunft aus Kreativ-Kojen, Denk-Zellen oder Pausen-Kisten bestehe, ob Fenger Shui und Raumpsychologie zu neuer Ergonomie beiträgt oder ob Blütenteppiche in Betonwüsten ein

biotechnisches KlimaDesign schaffen – die Palette der Themen war breit. Beispiele aus der Praxis sowie offene Gesprächsrunden komplettierten den Austausch. Besondere Beachtung fand der Vortrag »Nomaden der Arbeit« von Dr. Franz-Josef Gellert von der Hanze University of Applied Sciences in Groningen. An der als beste International Business School der Niederlande ausgezeichneten Bildungseinrichtung studieren 800 Studenten, davon 150 aus Deutschland. Die meisten der Absolventen starten ihre berufliche Laufbahn in Positionen, die nicht ihrem Studienschwerpunkt entsprechen. Sie sind mobil und flexibel (nicht nur) in Europa. Experten nennen das »Nomaden der Arbeit«. In einer gemeinsam mit der Tilburg Universität und in sechs

Ländern (Deutschland, England, Uganda, Israel, Niederlande, USA) durchgeführten Studie wurden diverse Aspekte des Phänomens untersucht. So erhofften sich Absolventen von einem potenziellen Arbeitgeber vor allem eigenverantwortliches Arbeiten. Arbeitgeber schätzen unter anderem, dass hochgradig flexible Mitarbeiter auch zu unüblichen Zeiten arbeiten und dadurch Fehlzeiten verringern, loyaler seien und sich sehr mit ihrem Job identifizieren. Aber auch Risiken wie erhöhter Stress, Steuernachteile oder sogar Kollegenneid sowie Fragen des Datenschutzes oder die Gefahr einer Isolation wurden angesprochen.

Die Auswirkungen der modernen Arbeitsanforderungen auf soziale Belange und physische und mentale Belastungen

seien noch wenig bekannt. Hochschulen müssten ihre Studenten unbedingt auf die veränderten Bedingungen vorbereiten. »Unternehmen sollten sich mehr für individuelle Arbeitsvereinbarungen einsetzen, ohne dass der soziale Frieden gestört wird«, forderte Gellert. »Im nächsten Jahr wird sich die Fachtagung zur Zukunft der Arbeit mit einem Thema befassen, das noch nie behandelt wurde«, kündigte der Dr. Ulrich Winterfeld vom IAG an. Vom 28. bis 29. April 2011 soll zu »Karriere der Zukunft – Zwischen Flow und Burnout« diskutiert werden.

Dagmar Möbius

<http://www.dguv.de/iag/de/veranstaltungen/zukunft/2010/index.jsp>

## Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Inforeihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?«:  
04.05. Informatik und Medieninformatik  
11.05. Bauingenieurwesen  
08.06. Maschinenbau

Alle Informationen zu Ort und Zeit: [www.tu-dresden.de/zb/veranstaltungsreihe](http://www.tu-dresden.de/zb/veranstaltungsreihe); Kontakt: Rovena Riemann, Tel.: 0351 463-36063

## Hinweis

Weil der 13. Mai 2010 auf einen Feiertag fällt (»Himmelfahrt«), findet in diesem Jahr kein »Dixie auf dem Campus« statt. Das teilt das SG Universitätsmarketing auf Anfragen mit. UJ

# Spurensicherung – Denkmalpflege in Hellerau

## Architekturstudenten der TU Dresden untersuchen die Waldschänke

Halbvergessen am Rande Helleraus, eingewachsen im Unterholz, umrahmt von auffälligen Erweiterungen, das Walmdach halb abgedeckt – so zeigt sich die Waldschänke an diesem Vormittag. Es riecht nach Herbst. Die Sanierung deutet sich an. Ein Baucontainer steht bereit und Teile des Gebäudes sind vorm Einsturz gesichert oder für den Wiederaufbau bereits abgetragen.

Seit längerer Zeit widmet sich der Förderverein Waldschänke Hellerau e.V. dem Erhalt der Waldschänke. Das um 1900 am Rande eines Paradiesfeldes errichtete zweigeschossige Gebäude mit historistischer Fassade war bereits eine Schankwirtschaft, als 1909 mit dem Bau der Gartenstadt Hellerau begonnen wurde. Richard Riemerschmid, der Verfasser des Bebauungsplanes, entwarf als Architekt den Neubau für die Deutschen Werkstätten und die Kleinhäuser u.a. für den Straßenzug »Am grünen Zipfel«. Das bestehende Gebäude der Waldschänke band er mit in seine Planung ein. Riemerschmid überformte die Kubatur des Hauptgebäudes, baute im Innern um und erweiterte nach außen. Das Dach, die Fassaden wie auch die Anbauten wurden an den Duktus der neu entstehenden Umgebung angepasst. Innerhalb des Flächendenkmals Hellerau nimmt die Waldschänke eine städtebaulich prägende Auftaktfunktion für die dahinterliegende Kleinhäusersiedlung ein. Als Baubüro und Treffpunkt für die Vertragsverhandlungen erhielt die am 1. Mai 1910 wiedereröffnete Waldschänke orts- und gesellschaftsge-



Waldschänke Hellerau, Zustand 2009.

Foto: Jonas Peters-Goer

schichtliche Bedeutung für die erste deutsche Gartenstadt.

Die Professur Denkmalpflege und Entwerfen (Prof. Thomas Will) bot innerhalb einer Übung die Möglichkeit, die denkmalpflegerischen Bemühungen des Vereins praktisch zu unterstützen. Im vergangenen Wintersemester untersuchten 26 Architekturstudenten der TU Dresden die auf der Denkmalliste eingetragene Waldschänke. Ausgangspunkt war das Studium historischer Quellen, um die Baugeschichte zu erschließen. Dem folgten das Erstellen aussagekräftiger Fotoperspektiven und eine sachliche Beschreibung des Gebäudes. Während der Begehung analysierten und skizzierten die zukünftigen Architekten

ausgewählte konstruktive Details. Anschließend wurden im Seminar zur Einschätzung des Gebäudes und seiner Bauteile die unterschiedlichen Denkmalwerte diskutiert und zuletzt eine Bestandsdokumentation erstellt. Der Fokus der Untersuchungen richtete sich vor allem auf die durch Riemerschmid vorgenommenen Erweiterungsbauten. Das war zum einen der eingeschossige Küchenanbau auf der Ostseite. Des Weiteren wurde die Terrasse im Westen näher betrachtet, welche von einem einseitig geschlossenen L-förmigen Laubengang mit Kopfpavillon, dem sogenannten Salettel, abgeschlossen wird. Nicht Teil der Arbeit war ein vormals im Süden gelegener, mittlerweile abgetragener hölzerner Rund-

pavillon. Typisch für die Anbauten Riemerschmids sind oftmals Anschlüsse ohne rechten Winkel zugunsten der Wirkung eines gewachsenen Ensembles. Charakteristische Details wie die handwerklichen Ausführungen der konstruktiven Holzelemente im westlichen Anbau oder der Einsatz vorgefertigter Betonteile in Form von Sohlbänken kennzeichnen den besonderen baukünstlerischen Wert. Die gleichzeitige Verwendung von Pläner als Material für die Gestaltung des Natursteinsockels zeigt, dass die Moderne mit der Tradition eine symbiotische Verbindung eingeht.

Der ruinöse Zustand des Gebäudes legt seine verschiedenen Zeitschichten offen. Dies ermöglicht z.B. den Blick auf die

Reste der von Riemerschmid entfernten historistischen Fassade. Durch das Aufeinandertreffen von Lehre und Praxis erhielten die Studierenden realistische Einsicht in die Arbeit des Denkmalpflegers – auch in die Schwierigkeiten und Grenzen. Mit der durchgeführten Quellenauswertung, Gebäudebeschreibung und Detailaufnahme konnte eine Lücke in der Dokumentation der Waldschänke Hellerau geschlossen werden. So konnte die Bedeutung der Riemerschmidschen Anbauten zum hundertjährigen Jubiläum der Gartenstadt Hellerau ins Bewusstsein gerückt werden. Mittlerweile geht die Sanierung der Waldschänke voran. In Hellerau beginnt der Frühling. **Marjana Kasch, Nils Schinker**

## Nur wenige Anfragen

### Vertrauensperson Prof. Dieter Wyduckel gab dem Rektorat Bericht

Das Amt der Vertrauensperson in Fragen wissenschaftlichen Fehlverhaltens hat an der TU Dresden seit dem Wintersemester 2003/2004 der Jura-Professor Dieter Wyduckel übernommen. Grundlage für die Arbeit dieser Vertrauensperson sind die »Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis an der Technischen Universität Dresden und Regeln für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten« in der vom Senat am 14. Januar 2004 geänderten Fassung, die auf den Web-Seiten der TU Dresden einsehbar sind.

Die Vertrauensperson, die auf Vorschlag des Rektoratskollegiums vom Senat bestellt wird, steht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis und ihrer Verletzung durch wissenschaftliche Unredlichkeit zur Verfügung. Sie soll beraten und in Fällen wirklichen oder vermeintlichen wissenschaftlichen Fehlverhaltens vermittelnd tätig sein.

Im Bericht für den Zeitraum 2008/2009 formuliert Professor Wyduckel, dass es »nur wenige« Anfragen an die Vertrauensperson gegeben habe, und dies stets mit dem Hinweis auf die zu wahrende Vertraulichkeit. Angefragt hätten ausschließlich wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – für die Gruppe der Hochschullehrer schien also im

genannten Zeitraum wissenschaftliches Fehlverhalten kein Problem gewesen zu sein. Nicht selten hätten die Anfragenden die Funktion der Vertrauensperson, so der Bericht, als »allgemeine Beschwerdeinstanz« verstanden. Bei Anfragen jedoch, die direkt wissenschaftliches Fehlverhalten betrafen, so Prof. Wyduckel weiter, hätten »Autorschaftsprobleme« im Vordergrund gestanden. Auf gut Deutsch könnte man vermuten: Mancher junge Wissenschaftler war der Meinung, dass (s)ein Professor ungerechtfertigt als Mit- oder gar Hauptautor einer Veröffentlichung angegeben ist.

Einleuchtend ist natürlich, dass das Thema für die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter nicht zutrifft. Ob jedoch die »Grundsätze« auch auf das studentische

Milieu anzuwenden sind, scheint fraglich. Prof. Wyduckel zumindest weiß nicht, ob die Vertrauensperson »in studentischen Fragen überhaupt zuständig ist (es sei denn, es handelt sich um studentische Hilfskräfte)«. Bei Prüfungen jedenfalls – und hier wäre die Frage, ob so etwas in das Feld der »wissenschaftlichen Praxis« und damit in den Geltungsbereich dieser »Grundsätze« fällt – scheint es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Plagiatsverdachtsfällen gekommen zu sein, so dass der Magisterprüfungsausschuss am 23. April 2008 einen Beschluss zum Umgang mit Täuschungsversuchen gefasst hatte, der, so Professor Bruno Klein, »inhaltlich auf die anderen Studiengänge übertragbar ist«.

Mathias Bäumel



Prof. Dieter Wyduckel ist seit dem Wintersemester 2003/2004 Vertrauensperson in Sachen guter wissenschaftlicher Praxis und wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Foto: UJ/Geise

## Leserzuschrift

Unsere Leserin Margit Neugebauer vom Institut für Halbleiter- u. Mikrosystemtechnik schreibt zum UJ 7/2010:

Die neue Ausgabe ist sehr interessant! Zum »Kalenderblatt« über Paul Celan wäre zu ergänzen: Soeben ist im Suhrkamp-Verlag das Buch »Celans Kreidestern, ein Bericht« mit Briefen und anderen unveröffentlichten Dokumenten, erschienen. Autorin ist Brigitte Rupp-Eisenreich – unter Mitwirkung von Bertrand Badiou, 266 Seiten, 22,80 Euro. Außerdem ist in der »Zeit« vom 15. April 2010 zu diesem Thema auf S. 47 im Feuilleton ein Artikel unter dem Titel »Die Geliebte des Dichters« zu finden, in dem die Beziehung Celans zu Brigitta Eisenreich näher beleuchtet wird.

Auch die Artikel von Dagmar Möbius zur Dresden International School und von Martin Morgenstern zur Semperoper sowie von M. Hochmuth zur Tarif-Falle (dies nur leider etwas spät, ich kenne mehrere Betroffene) las ich mit besonderem Interesse. Ein Dank geht an die Autoren!

## Zum neunzehnten Mal ein Festival der besonderen Art

### Dresdner Studententage laufen noch bis zum 11. Mai 2010

Noch bis zum 11. Mai 2010 finden die 19. Dresdner Studententage statt. Die Studententage, die immer zu Beginn des Sommersemesters stattfinden, sind ein großes studentisches Kulturfestival, welches das Studentenwerk gemeinsam mit den Studentenclubs und anderen Partnern organisiert. Neben dem Kennenlernen der studentischen Kulturszene sind prominente Künstler wie Olaf Böhme und andere interessante Leute zu erleben, gibt es Kult-Events wie die Dresdner Nachtwanderung oder das UNI AIR, hat man eine Menge Spaß bei Party, Konzert, Kabarett, Kino und Co. Der 19. Studententagsjahrgang 2010 hat – rein zufällig, versteht sich – 19 Veranstaltungen zu bieten.

Jeder, ob Student oder Nichtstudent, kann zu den Veranstaltungen kommen, für Nichtstudenten kostet es nur ein wenig mehr. Viele Veranstaltungen sind sogar

eintrittsfrei, wie z.B. das UNI AIR und der Kleinkunstabend »TU in Szene«.

Auf keinen Fall verpassen sollte man die 11. Dresdner Nachtwanderung, die am 4. Mai ab 20 Uhr zur großen Tour durch die Dresdner Studentenclubs einlädt. An 16 Veranstaltungsorten wird durch die Clubs ein reichhaltiges Programm serviert, Live-Musik und Besonderes hat jeder Club zu bieten. Der Studentenband-Contest UNI AIR steigt am 11. Mai von 18 bis 24 Uhr auf der Wiese am Hörsaalzentrum. Sieben Studentenbands (von 34 Bands, die sich beworben haben) spielen um den Förderpreis des Studentenwerks in Höhe von sage und schreibe 1500 Euro.

Am späteren Abend steigt das Konzert von Yellow Cap. Yellow Cap auf der Bühne ist ohne Zweifel ein Konzerterlebnis de luxe – mitreißend, schweißtreibend und musikalisch auf höchstem Niveau.

Hannelore Stephan

➔ Weitere Informationen:  
Hannelore.Stephan@swdd.tu-dresden.de  
www.studententage-dresden.de

## Tharandter Forstabsolventen sind gut ausgebildet

### Treffen des Forstlichen Fakultätentages in Tharandt

Mitte April fand das Treffen des Forstlichen Fakultätentages in Tharandt statt. Vertreter der vier deutschen Universitäten mit forstwissenschaftlichen Studiengängen treffen sich regelmäßig, um sich über Forschung und Lehre in den Forstwissenschaften auszutauschen. Ein Ergebnis dieser Gespräche ist z.B. die uneingeschränkte gegenseitige Anerkennung von Bachelor-Abschlüssen als Zugangsvoraussetzung für forstwissenschaftliche Master-Studiengänge an deutschen Universitäten. In diesem Jahr waren auch der Geschäftsführer des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR), Dr. Carsten Leßner, und der Vorsitzende der Landesforstschefkonferenz, Carsten Wilke, als Gäste geladen.

Nicht alle Absolventen der forstwissenschaftlichen Studiengänge schaffen den Sprung in den eigentlichen forstlichen Sektor, viele von ihnen haben sich neue Berufsfelder erschlossen. Trotzdem spielt der forstliche Sektor als »Identitätsstiften-

des Merkmal« dieser Studiengänge nach wie vor eine wichtige Rolle. Welche Qualifikationsanforderungen der DFWR und die Forstschefkonferenz an Bewerber um Stellen bei öffentlich-rechtlichen forstlichen Arbeitgebern stellen und welche Ausbildungsinhalte die Studiengänge aufweisen, wurde ausführlich diskutiert und verglichen.

Die Fachrichtung Forstwissenschaften hatte schon im Vorfeld ihren Bachelor- und Master-Studiengang Forstwissenschaften untersucht und die mit dem Studium erreichten Qualifikationen den Anforderungen gegenübergestellt. Bereits mit dem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor-Studium sind die geforderten Qualifikationen gesichert. Hierbei wird auch berücksichtigt, dass Leistungen in Wahlpflichtmodulen nicht von allen Studenten belegt werden. Die drei anderen deutschen Forstfakultäten werden ähnliche Übersichten erstellen. Insgesamt wurde deutlich, dass die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge – trotz einiger Konstruktionsmängel – im Bereich Forstwissenschaften ein stark nachgefragtes Angebot für die Studenten bereithalten. **Stephan Bonn/Norbert Weber/M. B.**

# Die Schönheit liegt im Ohr des Betrachters

**Forschungen aus dem Institut für Musikinstrumentenbau an der TU Dresden vorgestellt**

*Ach, Sie hatten vor, sich in nächster Zeit eine Stradivari zuzulegen? Bitte vorher noch einmal diesen Text lesen und eine Menge Geld sparen, empfiehlt*

**Martin Morgenstern**

Knapp siebenhundert Violinen des Geigenbauers Antonio Stradivari, so schätzt man, sind heute noch irgendwo auf der Welt erhalten. Gelangen die Instrumente ausnahmsweise einmal zur Versteigerung, erzielen sie garantiert Rekordpreise. Warum? Weil »eine Stradivari« eben einzigartig klingt: süß und scharf irgendwie gleichermaßen; wiedererkennbar, völlig unverwechselbar, herrlich, golden, festlich und – yes – einfach wirklich sexy. Jeder ambitionierte Geigenist sollte deswegen eine Stradivari sein Eigen nennen; der Walzerpapst André Rieu kaufte sich kurzerhand eine zweite, nachdem die Echtheit des zuvor erworbenen Instruments angezweifelt worden war.

An dieser Stelle kommt Gunter Ziegenhals ins Spiel. Der Mitarbeiter des Instituts für Musikinstrumentenbau an der Technischen Universität Dresden hat unlängst seine Doktorarbeit zur »subjektiven und objektiven Beurteilung von Musikinstrumenten« verteidigt. Er konnte nachweisen, dass die Bauart eines Musikinstruments

selbst bei der qualitativen Expertenwertung nur den allerkleinsten Teil ausmacht. Viel wichtiger für die Bewertung sind drei andere Einflussfaktoren: der spielende Musiker, das gespielte Stück – und der Raum, in dem die Probe-Aufnahme entsteht.

Gunter Ziegenhals, der am Institut bereits jahrelang Instrumentenforschung betreibt, war vom Ergebnis seiner auf Fallstudien basierenden Arbeit selbst etwas überrascht. »Mit den erhobenen Daten ist zum ersten Mal zweifelsfrei nachgewiesen, dass bei allen vier von mir untersuchten Instrumentengruppen – Klarinette, Trompete, Gitarre und Geige – die Instrumente selbst den geringsten Einfluss auf die Ausprägung der Merkmale ausüben«, berichtet der Forscher. »Die konkrete Verteilung des Einflusses schwankt zwar je nach Instrumententyp; interessant ist, dass bei Gitarren und Trompeten die Musiker den größten Einfluss ausüben. In jedem Falle ist jedoch der Musikereinfluss größer als der der Instrumente!« Dieses Phänomen war zwar immer wieder in Diskussionen angesprochen worden, ein Beweis stand jedoch bislang aus.

Betrachtet man übrigens alle Aufnahmen mit den vier Instrumententypen als Gesamtheit, so weisen die Gitarren mit Abstand die geringste Variation im Klang auf. Aufgrund der Tatsache, dass sich auf dem Gitarrensektor im Gegensatz zum Beispiel zu den Streichinstrumenten in Sachen Entwicklung heute sehr viel tut und Gitarren auch wirtschaftlich ein interessantes Produkt darstellen, wurden in der Vergangenheit Untersuchungen zur



Dr. Gunter Ziegenhals scherzhaft: »Eine Stradivari zu kaufen, lohnt sich nur für wenige wirkliche Charakterköpfe.«

Foto: MM

Musikalischen Akustik häufig an der Gitarre vorgenommen. Die Brauchbarkeit der Ergebnisse und insbesondere ihre Verallgemeinerung, merkt Gunter Ziegenhals an, sollte anhand seiner Ergebnisse nun wohl noch einmal überdacht werden. Und wenn Sie selbst vorhaben, Ihr mühsam erspartes

TVL-Gehalt demnächst in ein namhaftes italienisches Streichinstrument zu investieren? »Vergessen Sie's«, lächelt Dr. Ziegenhals. »Kaufen Sie sich lieber ein schönes Einfamilienhaus am Elbhang – und eine gute Geige eines lebenden Geigenbaumeisters.«

**Martin Morgenstern**

➔ Institut für Musikinstrumentenbau an der Technischen Universität Dresden, Sitz in Zwota (Vogtland), Forschung und Dienstleistung auf den Gebieten Akustik, Schwingungstechnik, Werkstoffe und Technologie. [www.ifm-zwota.de](http://www.ifm-zwota.de)

## I. Preis für »Musizieren mit Gehörlosen«

**Wettbewerb erstmals im Fach Musikpädagogik**

Erster Preis an Dresdner Musikstudenten! Im Rahmen des von der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen ausgeschriebenen Hochschulwettbewerbs fand in diesem Jahr erstmalig ein Wettbewerb im Fach »Musikpädagogik« statt.

Ziel dieses Wettbewerbs war die Prämierung eines besonders originell konzipierten und gelungen präsentierten musikpädagogischen Projekts, wobei insbesondere auch der Aspekt der Nachhaltigkeit eine Rolle spielen sollte.

Der Entscheidung für dieses neue Wettbewerbsfach liegt die gesteigerte Bedeutung und Wichtigkeit konzertpädagogischer Vermittlungsarbeit zu Grunde. Den 1. Preis

konnte André Obermüller, Gitarrist und Student der Hochschule für Musik Dresden, gemeinsam mit einem Studenten aus Trossingen erzielen. Er wurde ausgezeichnet für sein hervorragend entwickeltes Projekt »Musizieren mit Gehörlosen«, das auf einer intensiven musikalischen Probe- und Arbeitsphase mit gehörlosen Kindern und Jugendlichen fußte.

Der Preis wird am 12. Mai 2010 im Rahmen der Arbeitstagung der Hochschulrektorenkonferenz in Trossingen vergeben.

Entsprechend den Rahmenregelungen des deutschen Hochschulwettbewerbs durfte jede der insgesamt 24 Musikhochschulen maximal zwei Kandidaten vorschlagen.

UJ wird in einer seiner nächsten Ausgaben ausführlicher über das ausgezeichnete Dresdner Projekt und dessen Realisierung berichten. **Wolfgang Lessing/M. B.**

## Seltene Aufführung in Dresden-Plauen

Seit November 2009 gibt es an der Auferstehungskirche in Dresden-Plauen ein sinfonisches Orchester, in dem auch Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden mitwirken. Für das erste Konzert dieser engagierten Laieneinrichtung unter Leitung von Steffen Leißner stehen zunächst rein sinfonische Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Schubert und Rheinberger auf dem Programm. Das Konzert für Orgel und Orchester des süddeutschen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) ist ein interessantes und selten gespieltes Werk der Spätromantik in der ungewöhnlichen Besetzung Streicher, zwei Hörner, zwei Trompeten und Pauken und wird mit dem Solisten KMD Sandro Weigert an der Eule-Orgel der Auferstehungskirche erklingen. UJ

➔ 1. Konzert: Samstag, 8. Mai 2010, um 19.30 Uhr, Auferstehungskirche Dresden-Plauen  
Franz Schubert: Ouvertüre D-Dur D 556; J.G. Rheinberger: Konzert für Orgel u. Orchester g-Moll, Felix Mendelssohn-Bartholdy: »Reformationssinfonie« Nr. 5 d-Moll. KMD Sandro Weigert – Orgel, Steffen Leißner – Leitung

## Ort der Wissensproduktion

**Kustodie lobt Studenten-Foto-Wettbewerb aus**

In Verbindung mit der Sommersemester-Ausstellung der Universitätsausstellungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie, die den Titel trägt »Bilder machen – Fotografie als Praxis« lobt die Kustodie der TU Dresden einen Fotowettbewerb aus, an dem sich interessierte Studenten aller Fakultäten der TU Dresden beteiligen können.

Gesucht werden »das Bild«, »das Bildpaar«, »die Serie«, die auf Wissenschaft, Bildung und das Leben der Studenten an der TU und in Dresden fokussieren, die Neugierde wecken, ästhetisch qualitativ sind, die man gern Freunden schickt oder auch gern selbst besitzen würde.

Möglich ist die Anwendung verschiedener Techniken der Fotografie, Fotomontage, der digitalen Bildbearbeitung sowie wissenschaftlicher Abbildungstechniken.

Das Bild-Thema kann aus einer der folgenden Kategorien ausgewählt werden: »Tradition – Innovation«, »Exzellenzort«, »Wissenschaft – Kunst«, »Studentenszene«. Erlaubt ist aber auch ein selbst gewähltes Thema:

Gewünscht sind ein Bild, ein Bild-Paar oder eine Serie (max. 5 Bilder), wobei jeder Autor die Möglichkeit hat, nur ein Bild, ein Bild-Paar bzw. eine Serie einzureichen. Maximal ist je eine Einsendung

der drei Varianten erlaubt. Erbeten werden Fotoabzüge oder Prints im A4-Format, auf deren Rückseite der Name des Autors und der Bildtitel angegeben werden sollen (zusätzlich Bild-Daten auf CD mit Name des Autors und Bildtitel(n)).

Termin der Einsendung der Beiträge an die Kustodie ist der 1. Juni 2010.

Preisgeld: insgesamt 1000 Euro  
Die Preisverleihung findet zur Langen Nacht der Wissenschaften am 18. Juni 2010 in der ALTANA-Galerie der TUD, Görgesbau, Helmholtzstraße 9 statt.

Zur Jury gehören u.a. Prof. Dr. Jürgen Müller und Dr. Bertram Kaschek (Philosophische Fakultät, Professur für Kunstgeschichte, Kuratoren der Ausstellung); Dr. Jens Bove, Direktor der Deutschen Fotothek; Lothar Sprenger, Diplomfotograf; Maria Obenaus, Kustodie und ein Vertreter von Unternehmen, die den Wettbewerb finanziell fördern.

Sollten Ergebnisse des Wettbewerbes für Zwecke des Universitätsmarketings geeignet sein, so erfolgt mit dem Bild-Autor eine Vereinbarung bezüglich der Nutzungsrechte durch die TU Dresden.

**Maria Obenaus**

➔ TU Dresden, Kustodie  
Telefon: 0351 463-36405  
[kustodie@tu-dresden.de](mailto:kustodie@tu-dresden.de)  
[www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik](http://www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik)

Anzeige

## Zu Hause auf musikalischer Entdeckungsreise

Sich spannende Musikerlebnisse in die eigenen vier Wände zu holen, ist wohl niemals einfacher gewesen. Denn existieren heute nicht unzählige Aufnahmen aller nur denkbaren Musikrichtungen, Interpret und Instrumente aus den unterschiedlichsten akustischen Verhältnissen? Und das jederzeit abspielbar, angefangen von der »fossilen« Schallplatte über die CD bis hin zur Sounddatei aus dem Online-Store? Das Angebot ist schier unendlich, und bequemen Musikgenuss auf dem heimischen Sofa steht scheinbar nichts im Wege – wäre da nicht die Sache mit dem guten Klang.

Jeder, der sich schon mal damit beschäftigt hat, Musikaufnahmen klanglich ansprechend zu reproduzieren, wird festgestellt haben, wie unterschiedlich das

Ergebnis ausfallen kann. Ob man eine Gesangsstimme als »präsent« wahrnimmt, ob man einen räumlichen Eindruck vom Aufnahmeort erhält – die akustischen Informationen sind prinzipiell in jeder Aufnahme gespeichert. Aber wie beim Live-Ereignis selbst hängt die Qualität des Klangerlebnisses bei der Wiedergabe von diversen Faktoren ab. Und deren Einfluss ist entscheidend für musikalische Entdeckungen an der heimischen Anlage.

Eine tragende Rolle haben dabei die Lautsprecher, stellen sie doch das Ende der akustischen Übertragungskette dar. Experten empfehlen daher, bei der Zusammenstellung einer Hi-Fi-Anlage entsprechend den Raumverhältnissen mit den Lautsprechern zu beginnen. Denn diese Auswahl gibt auch für die übrige Technik den Ton

an. An ihr sollte sich im nächsten Schritt die grundsätzliche Leistungsfähigkeit des Verstärkers ausrichten. Nun ist es Zeit, sich Gedanken über den passenden Zuspeler zu machen. Mit der richtigen Aufstellung und Zuhören wie guten Kabeln wird das Klangerlebnis perfektioniert.

Schon auf den ersten Blick eine Menge Details, die beachtet werden wollen. Um den Überblick nicht zu verlieren, sollte man den Besuch beim Spezialisten nicht auslassen: In Dresden hat man zum Beispiel in den Hi-Fi-Studios von Radio Körner die Möglichkeit, eine individuelle Anlage zu konfigurieren. Die Aktivisten für guten Klang helfen mit feiner Produktauswahl und fachkundiger Beratung dabei, für nahezu jede Raum- und Hörituation die optimale Lösung zu finden. **F. K.**

Anzeige



Für die kostenlose Teilnahme an einer klinischen Studie unter ärztlicher Leitung suchen wir

### Patienten mit Typ 2 Diabetes

die mit dem Wirkstoff Metformin behandelt werden, z. B. mit Diabesin, Glucobon, Glucophage, Mediabet, Meglucon, Mescorit, Siofor. Die Behandlung ist kostenlos, Fahrtkosten im Rahmen der Studie werden erstattet.

**Sind Sie über 18 Jahre und interessiert?**

**Weitere Informationen werden Ihnen gern unverbindlich unter der Tel.: (0351) 4400 591, von 9 bis 16 Uhr erteilt.**

Ihre Angaben werden nach § 3 Abs. 6a BDSG pseudonymisiert und gemäß den gesetzlichen Anforderungen des AMG, der GCP-V und des BDSG verarbeitet. Bei Nichtteilnahme werden Ihre Angaben auf Wunsch aus der Datenbank gelöscht.

**GWT**

**ZKS – Zentrum für Klinische Studien**  
Forschungsbereich Stoffwechsel und Endokrinologie,  
Direktor Prof. Dr. med. M. Hanefeld  
Fiedlerstraße 34, 01307 Dresden  
Telefon: (0351) 44 00 591  
E-Mail: [zks@GWTonline-zks.de](mailto:zks@GWTonline-zks.de), Internet: [www.ZKSONline.de](http://www.ZKSONline.de)  
Das Zentrum für Klinische Studien ist ein Forschungsbereich der GWT-TUD GmbH

## KLEIN-ERZGEBIRGE OEDERAN

Miniaturen | Restaurant und Café | RANI's Holzkunsthaus



| 1. Apr – 31. Okt | 200 schönsten Bauwerke des Erzgebirges | [www.klein-erzgebirge.de](http://www.klein-erzgebirge.de) |

## »Kein Mensch ist illegal« in Dresden

Sie haben es geschafft. Kurz nachdem Medinetz Dresden im Vorjahr mit dem Sächsischen Demokratiepreis geehrt wurde, teilte das Dresdner Rathaus dem unabhängigen Netzwerk mit, die Ausstellung »Kein Mensch ist illegal« könne dort nicht gezeigt werden (UJ berichtete). Doch die engagierte Gruppe aus Ärzten, Psychotherapeuten, Hebammen, Dolmetschern und Medizinstudenten, die für Flüchtlinge und Migranten ohne Aufenthaltsstatus im Bedarfsfall medizinische Versorgung organisiert, gab ihr Vorhaben nicht auf.

Ab 10. Mai bis 23. Mai wird eine Auswahl aus der 200 Plakate umfassenden Sammlung aus Köln nun in Dresden zu sehen sein. Nicht an einem Ort wie ursprünglich vorgesehen, dafür an mehreren. So beispielsweise in der Dreikönigskirche Dresden, im World Trade Center, im Café Aha, im Gemeindezentrum Gorbitz, im Wahlkreisbüro Cornelia Ernst und im Bürgerbüro Eva-Maria Stange, aber auch im Bautzener Dom. »Mit der Ausstellung wollen wir über unsere Arbeit informieren und über das Thema Menschen in der Illegalität ins Gespräch kommen«, sagt Christian Gaebler von Medinetz Dresden. Die Ausstellung soll am 10. Mai mit einer Veranstaltung in der Blauen Fabrik eröffnet werden.

Dagmar Möbius

medinetz-dresden.de  
http://kmii.blogspot.de

## Kalenderblatt

Vor dreißig Jahren, am 4. Mai 1980, starb in Ljubljana der Präsident der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, Josip Broz Tito. Seine Nachfolge übernimmt ein achtköpfiges Präsidium, das jedoch den einsetzenden Zerfall Jugoslawiens nicht aufhalten kann.

Das Staatenkonstrukt Jugoslawien war ein politisch gewolltes Kunstprodukt, das im Gefolge des Ersten Weltkrieges entstand. Der jugoslawische Staat wurde am 29. Oktober 1918 als Staat der Slowenen, Kroaten und Serben gegründet, nach dem Zusammenschluss mit dem Königreich Serbien ab 2. Dezember 1918 Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (Kraljevina Srba, Hrvata i Slovenaca) genannt. König wurde kurze Zeit nach der Gründung Alexander I. Karadjordjevic. Der neue Staat vereinigte Gebiete, die vorher staatsrechtlich und kulturell nie zusammengehörig waren, nämlich Serbien und Montenegro mit Gebieten der zerfallenen Habsburgermonarchie: das einst zu Ungarn gehörende Kroatien-Slawonien, die einst ungarische Vojvodina, das Jahrhundertlang venezianische und dann habsburgische Dalmatien, das österreichische Herzogtum Krain und die Untersteiermark sowie Bosnien-Herzegowina.

1929 löste Alexander I. die Verfassung auf, proklamierte die Königsdiktatur und benannte das Land in Königreich Jugoslawien (Königreich Südslawien) um.

Die von Ante Pavelic im Jahre 1929 gegründete kroatische Unabhängigkeitsbewegung der »Aufständischen« (Ustascha) kämpfte gegen die Königsdiktatur und für ein unabhängiges Kroatien, sie entwickelten sich immer mehr zu einer radikal faschistischen Bewegung, die auch für die Ermordung Alexanders I. in Frankreich verantwortlich gemacht wird und die den sich für unabhängig deklarierenden »Unabhängigen Staat Kroatien« von 1941 bis 1945 zu einem Vasallen Hitlerdeutschlands machte.

Tito führte als Marschall im Zweiten Weltkrieg die kommunistischen Partisanen im Kampf gegen die deutschen und italienischen Besatzer Jugoslawiens und gegen die faschistische Politik des kroatischen Vasallenstaates.

Nach dem Krieg wurde Tito zunächst Ministerpräsident und schließlich Staatspräsident seines Landes, ein Amt, das er bis zu seinem Tod bekleidete. Der kommunistische Führer versuchte nach der gewaltsamen Ausschaltung seiner innenpolitischen Gegner das Nationalitätenproblem in seinem Staat zu lösen, indem er eine föderale Verfassung durchsetzte. Er verfolgte eine von der Sowjetunion unabhängige Politik und galt seit den 1950er Jahren als einer der führenden Staatsmänner der Bewegung der blockfreien Staaten.

M. B.

# Der Stein der Weis(s)en

Ein halbes Jahr wird voller  
Stolz gefeiert:  
300 Jahre Mythos  
Manufaktur Meissen

Vom 8. Mai bis 31. Oktober 2010 findet die Ausstellung »Der Stein der Weis(s)en – 300 Jahre Mythos Manufaktur Meissen« unter dem Dach der Albrechtsburg Meißen statt.

Spannende Themen wie »Experiment und Produktion – die Albrechtsburg als erste Porzellanmanufaktur Europas« oder »Kunst oder Kommerz? Meissner Porzellan im 19. Jahrhundert« werden anhand der ausgestellten Bilder und Porzellan Kunstwerke behandelt.

Nach dem Ende des »Porzellan-Streites« Anfang dieses Jahres mit den Briten, der zugunsten von Meißen um die Urheberschaft am »europäischen« Porzellan entschieden wurde, kann nun feierlich das 300-jährige Jubiläum der Gründung der Porzellanmanufaktur Meissen auf der Albrechtsburg begangen werden.

Hier forschten im Verborgenen der Alchemist Johann Friedrich Böttger, der Universalgelehrte Ehrenfried Walther von Tschirnhaus und der Bergbauexperte Pabst von Ohain an der Herstellung des in Europa sehr begehrten Porzellans, das bis dahin ausschließlich aus dem weit entfernten China unter viel Mühen und gegen viel Geld an die europäischen Fürstenhöfe gelangte.

Nach reichlich 150 Jahren war die Produktionstätte auf der Albrechtsburg zu klein geworden. Die Manufaktur zog bis 1865 hinunter in den Neubau im Trie-



Der Saal der Maler und Vergolder, Mitte 19. Jh. (Bild »Maler und Vergolder« – PR/Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Historische Sammlungen).

bischtal, wo bis heute das weltbekannte Meißner Porzellan hergestellt wird.

Zum Symbol für die Manufaktur sind die gekreuzten Schwerter geworden. Die Schwertermarke hatte sich ab 1731, als alle Porzellane aus Meißen mit einer Marke versehen sein mussten, gegen die

AR-Marke (»Augustus Rex«) und den Merkurstab durchgesetzt. Zur Kennzeichnung qualitativ nur bedingt brauchbarer Ware, aber auch zur Kennzeichnung sogenannter Weißware werden nach der Glasur an den Schwertermarken Schleifstriche angebracht. Die ersten Markierungen dieser

Art sind auf Teilen aus der Zeit um 1764 zu finden.

J. S.

Weitere Infos:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Meissener\\_Porzellan](http://de.wikipedia.org/wiki/Meissener_Porzellan)  
[www.meissen.com](http://www.meissen.com)

## Nachruf auf Prof. Gerhard Geise

Der scharfsinnige Wissens-  
schaffler war erster Dekan  
der neuen Fakultät  
Mathematik und Natur-  
wissenschaften

Am 11. April 2010 verstarb Prof. Dr. Gerhard Geise. Das Institut für Geometrie verliert hierdurch seinen Doyen und Spiritus Rector, die Fachrichtung Mathematik einen scharfsinnigen Wissenschaftler sowie begnadeten Lehrer, die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften ihren ersten Dekan in der schwierigen Zeit der »Erneuerung« der TU Dresden.

Gerhard Geise wurde am 2. Januar 1930 in Stendal als Sohn eines Konditormeisters geboren. Er hat sein mathematisches Talent erst nach einer Kfz-Mechanikerlehre zur Entfaltung bringen können: Dem 1951 in Aschersleben abgelegten Abitur schloss sich ein Mathematikstudium an der Martin-Luther-Universität in Halle an, welches er 1956 als Diplommathematiker beendete. Einer der ihn prägenden akademischen Lehrer in Halle war Ott-Heinrich Keller, der 1953 von der TH Dresden an die Universität in Halle wechselte.

Den an das Studium unmittelbar anschließenden Berufsweg begann Gerhard Geise 1956 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geometrie der TH Dresden, zu dessen Leitung 1957 der Wiener Geometer Rudolf Berez berufen wurde – ein angesichts der politischen Gegebenheiten heute fast unwirklich scheinendes Ereignis. Geise fand in Berez einen weiteren prägenden kongenialen Lehrer und stimulierenden Partner, der ihm neue Forschungsgebiete eröffnete, wie konstruktive Geometrie, Kinematik und Differentialgeometrie. Auf dieser breiten fachlichen Grundlage konnten Kooperationen mit Anwendern geknüpft werden, von denen das heutige Institut für Geometrie der TU Dresden immer noch zehrt!

Geise promovierte 1961 an der TH Dresden und habilitierte sich im Januar 1967 an der Universität Rostock mit dem Thema »Beitrag zur projektiven Matrixgeometrie« und wurde noch im selben Jahr zum Hochschuldozenten am Institut für Geometrie an der TH Dresden ernannt. Nach dem Tod von Berez im Jahre 1966 sah sich Geise vor



Prof. Gerhard Geise. Foto: privat

die große Aufgabe gestellt, sowohl die Lehraufgaben fortzuführen als auch die Kooperationen aufrechtzuerhalten und die geometrischen Forschungsgebiete in Dresden weiterzuentwickeln.

1968 wurde im Zuge der 3. Hochschulreform der DDR die Struktur der Fachrichtung Mathematik grundlegend geändert und die »Sektion Mathematik« gegründet. Vom Wissenschaftsbereich »Geometrie«, als dessen Leiter Gerhard Geise zunächst fungierte, verblieb 1970 nur eine – auch struktur- und leitungsmäßig anders orientierte – Arbeitsgruppe »Computergeometrie« am WB Mathematische Kybernetik und Rechentechnik. In dieser Phase der befohlenen Umorientierung – oder wie man ehrlicher sagen sollte, des Abbaus der Geometrie – verdient die wissenschaftliche Leistung von Gerhard Geise eine besondere Würdigung. Trotz aller Widrigkeiten gelang es Geise in dieser Zeit, nicht nur selbst zahlreiche Veröffentlichungen zu verfassen, sondern er scharte auch leistungsstarke Schüler um sich. Beispielsweise zeugen die Professoren und Doktoren Modler, Ortleb, Bär, Bonitz, Martini und Klux von seiner qualitativollen Betreuung und Förderung. Engagiert und beharrlich konnte Gerhard Geise dabei das als für eine Technische Hochschule für wertvoll erkannte Sachgebiet Geometrie nicht nur bewahren, sondern auch ausbauen. Er hat durch sein Wirken und durch seine besonderen Leistungen den Erhalt der Geometrie innerhalb der Mathematik an der Technischen Universität Dresden in dieser schwierigen Periode ermöglicht und gemeinsam mit seinen Mitstreitern das Überleben der Geometrie in ihrer gegenwärtigen Ausprägung bis heute gesichert.

Die von Geise – meist in Zusammenarbeit mit Partnern aus Universität und Industrie – bearbeiteten Sachgebiete betreffen u.a. Verzahnungsgeometrie, Getriebetechnik, geometrische Verfahren in der Werkstoffdiagnostik, geometrische Aspekte von Ausgleichsverfahren in der Messtechnik, Computer Aided Geometric Design (CAGD) und Beleuchtungsgeometrie.

Für viele der aufgezählten Forschungsschwerpunkte ist (klassische) Differentialgeometrie in allen ihren Spielarten, wie Liniengeometrie und affine und projektive Differentialgeometrie, wichtiges Werkzeug, das demgemäß besonderes Forschungsinteresse von Gerhard Geise weckte.

Die trotz des durch die Hochschulreform erbrachten besonderen Leistungen und die Anerkennung als Wissenschaftler und Lehrer konnte das politische System nicht mehr übersehen, und so war es doch besonders erfreulich, dass Gerhard Geise 1972 eine Professur für Reine Mathematik (Schwerpunkt Geometrie) im Wissenschaftsbereich Mathematische Kybernetik und Rechentechnik erhielt. Diese Position half bei der Realisierung seiner wissenschaftlichen und auch seiner fachpolitischen Ziele, nämlich die Unverzichtbarkeit der Geometrie für ein tragfähiges Profil einer Technischen Universität überzeugend unter Beweis zu stellen.

Generationen von Mathematikstudenten und Ingenieuren – und nicht zu vergessen, Lehrern – sind durch seine Hände gegangen, und viele heute wohlbestallte Absolventen verdanken ihm wichtige Anteile ihrer fachlichen und persönlichen Prägung.

Gerhard Geises Wirken als Lehrer war stets getragen von der Liebe zum Fach, von beständigem didaktischen Bemühen, aber auch immer von besonderem didaktischen Geschick. Neben der fachlichen Überzeugungskraft war seine wohlwollende und humorvolle menschliche Ausstrahlung für ihn charakteristisch. Nicht zufällig stand er vielen jungen Menschen in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung anregend und fördernd zur Seite. 17 eigene Doktoranden sprechen hier – bei der eingangs geschilderten Situation – eine beredete Sprache!

Dieses Streben, Mathematik begeisternd weiterzugeben, betraf nicht nur Studenten. Er suchte und nutzte jede Möglichkeit, bereits Schüler mathematisch zu fördern und zu begeistern. So wirkte er tatkräftig

an Schülerzirkeln mit, engagierte sich für Mathematikolympiaden und publizierte für Schüler und Lehrer. Er suchte und pflegte die Zusammenarbeit mit Lehrenden der Pädagogischen Hochschule.

Prof. Geise hat mit Beginn der Wende seine Persönlichkeit, sein besonnenes Urteilsvermögen, seine integre menschliche Haltung und seine Autorität in hochzuschätzender Weise in den Dienst der Erneuerung gestellt. Er war der erste frei gewählte Direktor der Sektion Mathematik und schließlich der erste gewählte Dekan an unserer Fakultät und damit Mitglied des Senats. Er hatte mit der Neugestaltung der Fachrichtungen und der Fakultät weitreichende Entscheidungen zu treffen und es ist wohl schwer zu ermesen, welche – mit gewiss harten inneren Kämpfen verbundene – Rücknahme persönlicher wissenschaftlicher Vorstellungen und Interessen hinter der Übernahme dieser Aufgaben stand. Mit sicherem Instinkt für das im Konsens Machbare, für Qualität, mit scharfer Urteilskraft für Echtheit und Schein, für richtig und falsch hat er sich dazu nicht nur mit Fachkollegen beraten. Die Einrichtung der großen Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften sollte die Zäune zwischen den einzelnen Disziplinen und Fachrichtungen niedrig halten helfen, ein Universitätskonzil für Basisdemokratie und breiten Konsens innerhalb der Universität sorgen, aber auch zur Identifikation mit unserer damals neuen TUD beitragen.

Die schwierige Aufgabe, an der personellen Umgestaltung der Fachrichtung bis hin zur Eingliederung von Personal aus der zu liquidierenden Pädagogischen Hochschule mitzuwirken, stand in Konflikt zu seiner angeborenen Fürsorglichkeit für jeden der betroffenen Einzelmenschen und sie hat ihn mehr aufgerieben, als er nach außen sichtbar werden ließ.

So war er eben und wird uns in Erinnerung bleiben: Von sich nie ein Aufhebens machend, immer für andere da, immer ein aufmunterndes Scherzwort parat, niemals verletzend. Sicherlich geprägt durch politische Zwänge hat sein aufrechtes, grundehrliches Wesen zu jenem Ventil gefunden, das zu seinem Markenzeichen wurde: Schalkhafte Eloquenz, mit der er seine Neigungen zum Spiel mit Wörtern, dem sozusagen »zwischen den Zeilen« zu reden, verbunden hat. Damit hat er uns Nachgeborene auf höchstem Niveau unterhalten, verblüfft und belehrt.

Gunter Weiss, Gert Bär

# Umweltbewusstsein mit Spaß praktizieren

## I. Klima-Festival findet auf dem Campus der TUD statt

In der vorpfeifstlichen Woche vom 17. bis 21. Mai 2010 haben die Studenten und Angestellten der TU Dresden die Möglichkeit, die Richtung des (nicht nur meteorologischen) Klimawandels positiv und aktiv mit zu gestalten. Und gleichermaßen dabei zu erfahren, wie einfach und lecker das sein kann.

Im Zentrum des Geschehens steht die Neue Mensa (Bergstraße). Dafür hat der Berliner Starkoch Attila Hildmann in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Dresden einen »klimafreundlichen« Speiseplan gestaltet und schwingt an einer Essensausgabe sogar selbst den Kochlöffel.

Welche Auswirkungen die Auswahl des Essens auf das Klima hat, wird anhand eines Ampelsystems sichtbar. Mitarbeiter der Professur für Betriebliche Umweltökono-

mie an der TU Dresden haben zu diesem Zweck die Umwelt-Bilanz der jeweiligen Mahlzeit detailgenau berechnet. Nach dem Vorbild der »Klimastädte« Gent (Belgien) und Bremen wird es in der Neuen Mensa am Mittwoch einen Vegetarischen Wochentag geben. Sind wir dafür auch bereit oder schlummern wir immer noch im Tal der Ahnungslosen? Zudem kann man im Foyer und um die Mensa an Infoständen diskutieren oder an fetzigen Aktionen und Spielen teilnehmen.

Genauso aktiv geht es am Dienstag auf dem Straßenfest ganz unter dem Motto »Mobilität der Zukunft« weiter.

Auf neu begrüntem Asphalt wird beim Fahrrad-Polo vor dem Pothoff-Bau (Hettnerstraße) gebattelt. Dabei können u.a. exotische Räder bestaunt und normale bei der Tombola gewonnen werden.

Wie man selbst einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, werden Fachkundige aus den Bereichen Agrar- und

Ernährungswissenschaften bis hin zu Meteorologie, Klimaforschung und Verkehrswissenschaften in Vorträgen und Diskussionen beleuchten.

Wem das zu theoretisch ist, der kann sich an Workshops, globalisierungskritischen Führungen und anderen Mitmachaktionen beteiligen.

Im Erdgeschoss des Hörsaalzentrums wird es eine provokante »Vegan-Art«-Ausstellung des Künstlers Roland Straller geben. Zudem informiert hier der »Klimapavillon« des Umweltministeriums Sachsen.

Auf dem bunten Mittwochs-Markt vor der Neuen Mensa kann sich jeder mit leckeren Produkten aus der Region, selbst gemachter Öko-Knete und fair gehandelten Mangos eindecken. Und um den Unterhaltungswert ins Unermessliche zu steigern, gibt es ein fantastisches kulturelles Programm an den Abenden. Das Studententheater die Bühne spielt auf und im Kino im Kasten werden die thematisch

differenzierten Aktionstage cinematisch abgerundet. Als finaler Höhepunkt rocken die Gewinner des UNI-AIR 2009 – The Dots – zusammen mit [pi!] und Sinamon am Donnerstagabend. Bei Biobier und Biokotze... Umweltschutz ist gar nicht schlimm, aber dafür CO<sub>2</sub>-neutral! Was wie wo genau abläuft, steht im Programmheft, dem TU-KLIMA-GUIDE, der ab 5. Mai 2010 an allen Ecken und Rundungen an der TU ausliegen wird und auf [www.tuuwi.de](http://www.tuuwi.de).

Übrigens: Am 18. Mai gibt es den »Aktionsstag klimagerechte Mobilität«!

Das Klima-Festival wurde unter Leitung der AG mensa universale (nebenstehender Text) der TU-Umweltinitiative (TUUWI) in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk, dem Studentenrat und vielen anderen organisiert.

**Marko Möller**  
AG mensa universale

➔ Weitere Infos:  
[www.tuuwi.de](http://www.tuuwi.de)

# mensa universale ruft zum Tun auf

Da nach Feuerbach »der Mensch ist, was er isst«, hat sich eine Gruppe Studenten zusammengefunden, um das aktuelle Ernährungsangebot und die daran gekoppelte Identität der Menschen an der TU zu untersuchen. Die Ergebnisse sind – dafür, dass die größte Universität Sachsens auch eine gesellschaftliche Vorbildfunktion hat – peinlich weit entfernt von dem Wissen, das hier von Ernährungswissenschaftlern, Hydrologen, Philosophen und anderen vermittelt wird.

Fleisch schmeckt – keine Frage! Aber müssen wir deshalb die Welt über die Klinge springen lassen, indem wir davon Unmengen konsumieren, die das Klimathermometer in die Höhe schießen lassen? Und dass die (meist gentechnisch veränderten) Futtermittel (Soja) für die tierischen Produkte, die es auch in unseren Cafeterien und Mensen zu kaufen gibt, zu ökologischen Dramen und sozialen Ungerechtigkeiten führen, soll hierbei vorerst unerwähnt bleiben.

Die mensa universale sucht in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Dresden nach ganzheitlichen Ansätzen, die ein »klimagerechtes« Nahrungsangebot und eine hohe Akzeptanz dessen zum Ziel haben.

Und Dresdner Bio-Eis und Fair-Trade-Riegel sind dabei ein schöner Anfang, oder? Ab Mai erhältlich. Augen auf! Und weiter geht's... **Marko Möller**

➔ Wer mitmachen will, möge sich bitte melden!  
[mensa.universale@gmail.com](mailto:mensa.universale@gmail.com)

# Studie zu besseren Chancen in der Parkinson-Therapie

## ADHS-Therapie: Forscher sehen positive Langzeitwirkung von Methylphenidat

Ein Forscherteam aus Dresden, Göttingen, Oslo und Syracuse (USA, Bundesstaat New York) konnte in einer aktuellen Studie nachweisen, dass eine frühzeitige Behandlung mit Methylphenidat, das beispielsweise als Medikament Ritalin auf dem Markt ist, im Tiermodell langfristig eine Veränderung in Richtung der Werte normaler, gesunder Ratten bewirkt. Ähnliche Effekte fand das Forscherteam bei Ratten, die als Modell für die Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) – also ohne Hyperaktivität – gelten. Somit sprechen die Ergebnisse der Studie gegen ein erhöhtes Parkinson-Risiko nach dauerhafter Einnahme des Wirkstoffs Methylphenidat.

Die Behandlung der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) mit Methylphenidat wird bis heute kritisch diskutiert. Vor allem die mögliche Gefahr negativer Langzeitwirkungen wird trotz fehlender Belege immer wieder als Argument gegen eine solche Behandlung angeführt.

Eine 2001 veröffentlichte Arbeit an Ratten, die mit Methylphenidat behandelt worden waren, hatte langfristige Veränderungen im Dopaminsystem gezeigt, das u.a. für die Steuerung der Bewegung und Koordination zuständig ist. Dies wurde stellenweise als Hinweis interpretiert, dass ein Parkinson-Syndrom als Folge einer unzureichenden dopaminergen Aktivität droht.

»Unsere neuen Erkenntnisse stützen diese Interpretationen nicht, sondern wei-

sen in die gleiche positive Richtung wie kürzlich veröffentlichte Ergebnisse zur Hirnentwicklung unter mehrjähriger Behandlung mit Methylphenidat bei Kindern und Jugendlichen mit ADHS«, sagt der an der Studie beteiligte Prof. Veit Rößner, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Dresdner Universitätsklinikums Carl Gustav Carus. »Vereinfacht sprechen die Ergebnisse der neuen Untersuchungen einmal mehr für die Notwendigkeit einer ausführlichen und fachlich fundierten Diagnosestellung der ADHS und liefern keinen Hinweis auf negative Langzeitfolgen.«

Entsprechend zeigen ehemals mit Methylphenidat behandelte Patienten auch Jahrzehnte später kein erhöhtes Risiko für Parkinson. »Auch wenn Tiermodelle viele wichtige Einblicke in bestimmte Bereiche des Gehirns bieten, muss vor der leichtfertigen Übertragung der Ergebnisse auf den Menschen und dessen Krankheiten wie ADHS und Parkinson gewarnt werden«, betont Prof. Heinz Reichmann, anerkannter Parkinson-Forscher und Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, im Hinblick auf die Interpretationen der Studie von 2001.

**Konrad Kästner**

➔ Die aktuelle Studie wurde unter dem Titel »Methylphenidate normalizes elevated dopamine transporter densities in an animal model of the attention-deficit/hyperactivity disorder combined type, but not to the same extent in one of the attention-deficit/hyperactivity disorder inattentive type« soeben im angesehenen Journal »Neuroscience« veröffentlicht.

# Zum Stand der Dinge



Noch bis zum 11. Juli 2010 läuft in den Technischen Sammlungen Dresden eine Ausstellung des Hamburger Fotografen Ralf Meyer zum Thema »Zum Stand der Dinge. Dresden im Jahre 2009«. Meyer definiert mit seinen Aufnahmen das Thema Stadtbild auf eigene Weise. Während seines Aufenthaltes in Dresden 2009 hat er die gängigen Vorstellungs- und Klischeebilder der Stadt mit dem abgeglichen, was er tatsächlich durch die Kamera sah.

Foto: Ralf Meyer

# Die Hellerauer Versuchsschule

Am 7. Mai 2010 (15 Uhr) setzt das Dresdner Schulmuseum, Seminarstraße 11, seine Veranstaltungsreihe »Schulen, die anders waren – Dresdner Reformschulen in der Vergangenheit« fort. Damit verbunden ist das 6. Treffen ehemaliger Versuchsschüler. Ernst Ulich, Jahrgang 1922, erinnert sich seiner prägenden Jahre 1929 – 33 an der Hellerauer Versuchsschule am Tessenow-Weg. Vor 90 Jahren gegründet, lebten hier in der Schulgemeinde Lehrer, Schüler und Eltern eine »Pädagogik vom Kinde aus«, die heute aktueller denn je ist. Schulische Selbstverwaltung mit Wahlkollegium, fächervernetzter Projektunterricht und verantwortliches, selbstbestimmtes Lernen von Mädchen und Jungen, Lehrplanfreiheit, die Austauschreisen einer »fahrenden Schule«, wie Lehrer Willy Steiger sie nannte – in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine Selbstverständlichkeit an Reformschulen und ein radikaler Gegenentwurf zur repressiven Paukerschule der Kaiserzeit. Die Hellerauer Versuchsschule entließ Schüler wie Ernst Ulich hungrig aufs Leben und gravierte sich unauslöschbar ein. Wohl den Kindern, die das heute von sich sagen können. Die Tragik: Durch Aberkennung des Versuchsschulstatus beendeten die Nationalsozialisten 1933 für lange Zeit die fortschrittlichen Bestrebungen um eine demokratische Schule. Gäste sind zu dieser Veranstaltung herzlich willkommen. Studenten erhalten einen Teilnahmechein.

**Roland Herrmann**

# Neuer Bremsenversuchsstand



Am 21. April wurde an der TU Dresden ein neuer Bremsenprüfstand übergeben. Mit dem von der Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge in Berlin erbauten pneumatischen Bremsenversuchsstand ist es möglich, theoretische Grundlagen aus dem Studium praktisch zu vertiefen, indem Kenntnisse und Fertigkeiten zur Wirkungsweise der Druckluftbremse von Schienenfahrzeugen direkt am Versuchsstand vermittelt und erworben werden können.

Foto: Archiv G.S.

# Solarstrom lohnt sich ... mit PV-Anlagen von der Kirchner Solar Group



**Wir garantieren Ihnen:**  
✓ Zuverlässigen Ertrag  
✓ Premium Komponenten  
✓ Qualifizierte Installation

Telefon (0 34 37) 706 76-0 · Telefax -29  
[matthias.kraemer@kirchner-solar-group.de](mailto:matthias.kraemer@kirchner-solar-group.de)  
[www.kirchner-solar-group.de](http://www.kirchner-solar-group.de)

**Kirchner Solar Group GmbH**

Exklusiv nur in unserem Studio +++ Exklusiv nur in unserem Studio +++

## Apparative Kosmetik – 10% Frühjahrsbonus

ein sicherer und sanfter Weg zur Umkehr von Alterserscheinungen ohne Spritze und OP! Fühlen Sie sich wieder jung!

## und Lasertherapie

schmerzarme Entfernung von unerwünschter Gesichts- und Körperbehaarung, Altersflecken & Pigmentstörungen

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/ 40 46 380 • [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)

**Ine Reichel**  
**WELLNESSKOSMETIK**

# Im Ehrenamt Lesepatin

»LESESTARK« heißt ein Projekt, das Kinder für das Lesen begeistern soll – Prof. Dagmar Blei macht mit

Seit 2004 schreibt Prof. Dagmar Blei zwei Buchstaben mehr hinter ihren akademischen Grad: »em.«. Es heißt soviel wie »in den Ruhestand versetzt«. In Realität sieht das jedoch ganz anders aus. UJ sprach mit der ehemaligen Hochschullehrerin für Deutsch als Fremdsprache.

UJ: Rentner haben niemals Zeit, frohlockt der Volksmund, und unterstellt, dass Nicht-Rentner mehr davon haben. Was meinen Sie?

Prof. Blei: Ich bin nun schon bald sechs Jahre »Prof. em.« und demzufolge in der glücklichen Lage, zu entscheiden, welches Arbeitspensum ich mir als Angehörige der TUD weiterhin auflade und was ich darüber hinaus tun bzw. lassen will. In der ersten Zeit meines Ruhestandes gab es noch eine Menge Nacharbeiten wie Gutachter- und Betreuungstätigkeiten zu erledigen. Auch die eine oder andere ehrenvolle Pflicht galt es, und gilt es heute noch, fortzuführen, wie beispielsweise den Vorsitz des Dresdner Zweiges der Gesellschaft für deutsche Sprache. Zu tun gibt es allemal etwas, es ist nur die Frage, ob das, was man macht, sinnvoll ist.

Haben Sie noch viel mit Ihrem ehemaligen Berufungsgebiet Deutsch als Fremdsprache zu tun?

Na ja, mit der Zeit verstärkte sich mein Wunsch, mal etwas ganz anderes zu machen als die Fortsetzung der einstigen beruflichen Pflichten. Da kam mir im Jahr 2008 ein Aufruf der Städtischen Bibliotheken Dresden gerade recht. Es wurden Interessenten für ein Projekt namens »LESESTARK« gesucht. Einem Flyer entnahm ich, dass es darum gehe, Kindern in der

Übergangsphase vom Kindergarten in die Grundschule durch Vorleseerlebnisse an die vielfältigen Angebote aktueller Kinderliteratur heranzuführen. Überzeugt davon, dass eine derartige Tätigkeit sinnvoll ist, bewarb ich mich beim Projektteam als Lesepatin. Kurz danach ließ ich mich mit etwa 50 anderen Frauen und Männern unterschiedlicher Altersgruppen, beruflicher Vorbildung und sozialer Herkunft »schulen« und bin seither in den Stadtbibliotheken Weißig und Schullwitz tätig.

Die emeritierte Professorin ließ sich im Vorlesen schulen?

Es ist schon etwas ganz anderes, ob man Studenten vor sich sitzen hat, die einer Vorlesung mehr oder weniger aufmerksam folgen, oder ob man 5- bis 6-Jährige – umgeben von Hunderten Büchern – mit einer möglichst spannenden Geschichte unterhält, gleichzeitig Bilder zeigt und Gespräche sucht. Es ging bei den Schulungen weniger darum, wie man Texte vorliest, sondern wie man Kinder fürs Zuhören motiviert, ihre Aufmerksamkeit sichert, ihre Aktivität in die richtigen Bahnen lenkt und vor allem: ihre Begeisterung für Bücher fördert! Als Erstes musste ich mir deshalb einen Überblick über den Bilderbuchmarkt und die Erstleseliteratur verschaffen. Dann begann das Lesen querbeet durch die verschiedenen Textsorten: Märchen, Sagen, Erzählungen, Fabeln, Gedichte, Sach- und Hörbücher, um einerseits eine geeignete Auswahl für meine Zielgruppen zu treffen und andererseits, um Beispiele guter Vortragskunst zu verinnerlichen.

Welche Bücher bevorzugten Sie denn? Haben Sie bestimmte Vorlieben?

Zunächst war ich auf moderne Bilderbücher und Geschichten für das Erstlesealter, wie zum Beispiel die aus der Sonne-Mond- und Sterne-Reihe, fixiert. Auch Bilderbücher von ausländischen Autoren, wie »Der Tigerprinz« von Chen Jianhong oder »Franziska und die Wölfe« von Pija



Die Lesepatin Prof. Dagmar Blei im Kreise ihrer jungen Zuhörer.

Foto: privat

Lindenbaum, begeisterten mich. Aber mit der Zeit bevorzuge ich sogenannte Klassiker, besonders Erzählungen von James Krüss, Hans Fallada, Christine Nöstlinger u.a. Fasziniert bin ich von der künstlerischen Ausstattung vieler Bilderbücher der Illustratoren Wolf Erlbruch, Nikolaus Heidelbach, Lisbeth Zwerger – um nur einige Namen zu nennen. Auch die Neuauflagen der schönsten Kinderbücher aus der DDR gehören zu meinem Repertoire.

Das Wichtigste bei der Auswahl des einen oder anderen Buches zum Vorlesen ist, von äußeren Bedingungen einmal abgesehen, dass man selber von einer Geschichte angetan ist und die Interessenlage der Kinder kennt. Bücher gibt es ja in Hülle und Fülle, spannende Erzählungen schon weniger und schließlich ist jede Auswahl zunächst ein Experiment!

Und wovon hängt dann der Vorleseerfolg ab?

Von der Interaktion zwischen mir und dem Buch und den Kindern. Ich versuche, den Text wirkungsvoll vorzulesen, gestalte Dialoge stimmlich variiert, mit Mimik und Gestik angereichert aus, male selber Bilder zur Veranschaulichung der Erzählhandlung oder benutze vergrößerte laminierte Abbildungen, um Texte und Bilder simultan als ganzheitliches Rezeptionserlebnis präsentieren zu können. Wenn mich während meiner Aktionen die kleinen Zuhörer mit strahlenden Kinderaugen ansehen, aus ihren Gesichtern ablesbar wird, wie sie emotional dem Geschehen folgen und ihre Kommentare zu den Texten und Bildern Verständnis, Begeisterung und Empathie signalisieren, dann bin ich zufrieden und denke im Stillen: hier wächst eine zukünftige Lesegeneration heran.

Sie setzen also auf eine Langzeitwirkung?

Das kann man so sagen. Denn: Je kontinuierlicher Heranwachsende an das Kulturgut Bücher herangeführt werden, umso wahrscheinlicher prägen sich Lesebedürfnisse aus, die Interessen und Gewohnheiten wachsen lassen, zumal die Kinder durch den stetigen Besuch der Stadtbibliotheken allmählich das gesamte Arsenal des Angebotes, also Zeitschriften, Print- und Hörbücher, CDs, Videos ... in den Blick bekommen. Insofern ist der Bildungs- und Erziehungswert von »LESESTARK« gar nicht hoch genug zu schätzen und man kann nur hoffen, dass die Projektidee eine Fortsetzung findet und sie weiterhin von vielen ehrenamtlichen Vorlesepaten umgesetzt wird.

Mit Prof. Dagmar Blei sprach Karsten Eckold.

## Filmfest-Debüt für Constanze Donath

Engagierte TU-Studentin und junge Mutter im Moderatoren-Team

»Film ab!« Bevor Constanze Donath diese Worte vor Publikum sprechen durfte, vergingen einige Monate. Im Spätherbst des Vorjahres hatte die 24-jährige Studentin für Mittelalterliche Geschichte, Neue und Neueste Geschichte sowie Kunstgeschichte eine Ausschreibung im Kino Schauburg gesehen. »Moderatoren für Filmfest Dresden gesucht«. Sie bewarb sich. »Ich liebe Filme und ich wollte gern mal wieder etwas in der Richtung machen«, begründet sie. Fünf Jahre Laienspieltheater in Düsseldorf und Erfahrungen mit Stadtführungen, zum Teil in historischer Kleidung, konnte die gebürtige Bonnerin vorweisen. Vor sechs Jahren war sie nach Dresden gezogen: »Aus Liebe zur Stadt.« Deshalb fiel die Entscheidung, an der TU Dresden zu studieren. Nicht umgekehrt, wie sie betont. Zurzeit ist die junge Frau vom Studium beurlaubt. Im Dezember 2009 wurde ihr Töchterchen geboren.

Für Constanze Donath war das kein Grund, ihre Filmfest-Ambitionen aufzugeben. Zum Casting im Kino Thalia kam sie hochschwanger. »Wir hatten im Vorfeld zwei Filme genannt bekommen, sollten eine



Constanze Donath.

Foto: UJ/Geise

Moderation und fiktive Fragen für ein Filmemachergespräch vorbereiten, und zwar alles in Deutsch und Englisch«, erzählt sie. Es muss gut gelaufen sein, denn aus 40 Bewerbern wurden acht für den Filmfesteinsatz ausgewählt. Constanze Donath war dabei. Trotz Mutterverpflichtungen stand für sie nie zur Debatte, diese Chance zu verpassen. Ehemann und ihre aus der

Heimat angereiste Mutter unterstützten ihr Filmfest-Engagement. Immerhin 16 Moderatoren-Einsätze während der Filmfestwoche im April mussten gut geplant werden. »Ich habe ein Abkommen mit dem Filmvorführer getroffen, dass ich zwischen den Einsätzen stillen kann«, lacht sie. Eingeteilt wurden die Moderatoren nicht nach Filmvorlieben, sondern nach ihrem Zeitbudget. »Ich bin

sehr dankbar, dass die Organisatoren auf meine Situation Rücksicht genommen haben«, freut sie sich. Nur auf einen Kollegen sei sie ein bisschen neidisch. Das Programm »British Focus« hätte sie gern moderiert: »Ich liebe britischen Humor.« Doch auch über ihre Einsätze war sie überglücklich. Ob »Kino Gieno«, »Young Bauhaus Today«, »Iran persönlich« oder »Aktuelle Produktionen aus Sachsen« – Constanze Donath hat natürlich alle Kurzfilme gesehen, die sie ansagte. Auf ihre persönlichen Programmfavoriten DDR entspannt und jugendfrei freute sie sich besonders. Wie sie sie schließlich präsentierte, durfte sie nach einem Briefing des Filmfest-Teams selbst entscheiden. Genauso wie alle ihre Moderatoren-Kollegen. »Das Vertrauen und dass wir so viele Freiheiten haben, ist toll«, schwärmte sie. »Ob und wann ich zum Beispiel Lichtpausen mache, ist mir überlassen.« Das heißt, jeder Einsatz wird mit Filmvorführer und Saalbetreuer abgesprochen. »Die guten Geister«, nennt sie die Moderatorin.

Doch auch Improvisationsvermögen ist gefragt. Während des Gesprächs mit UJ kommt Katrin Küchler, die Assistentin der Festivalleitung, mit einer E-Mail zu Constanze Donath. Aktuelle Informationen für ein anstehendes Filmemachergespräch müssen verarbeitet werden. Kein Problem für die schauspielerfahrene Studentin. Und

doch kennt auch sie Lampenfieber. »Mir war ganz schön mulmig vor meinem ersten Einsatz«, gibt sie zu. UJ erlebte ihren zweiten Abend. »Ich bin nicht zufrieden«, so ein erstes Resümee, »das Mikro war kaputt und die geplante Gesprächspartnerin krank.« Die vermeintlichen Störungen bemerkte das Publikum nicht. Constanze Donath begrüßte mit ruhiger, warmer Stimme die Gäste, interviewte eine PR-Managerin eines Kinoprojektes und gab schließlich das Signal für »Film ab!«. Alles ohne schriftliche Gedächtnisstütze. »Die Moderation ist spannend, weil man viel im Kopf haben muss und ein Gespräch auch zusammenfassend beenden soll«, findet sie, »und mit jedem Mal bekommt man mehr Routine.« Spaß mache es auf jeden Fall.

Wie es weitergeht? Im Frühjahr 2011 plant sie, ihr Studium abzuschließen. »Ich würde beim nächsten Filmfest gern wieder dabei sein«, hofft sie. Noch ist Constanze Donath nicht ganz sicher, ob sie gut genug war. Das scheint unbegründet, denn eine Anfrage für eine Veranstaltungsmoderation hat sie schon auf dem Tisch.

Dagmar Möbius

➔ [www.filmfest-dresden.de](http://www.filmfest-dresden.de)  
Das 23. Filmfest Dresden findet vom 12. bis 17. April 2011 statt.

## Dresdner Informatiker gewinnen deutsches Imagine Cup-Finale

Internetportal zur Verbesserung der medizinischen Versorgung räumt in Berlin ab

Bereits zum zweiten Mal in Folge gewinnt ein Team der Fakultät Informatik der TU Dresden das deutsche Imagine Cup-Finale.

»Mediator« siegte am 20. April 2010 in Berlin im Bereich Software Design. »Mediator« ist ein Internetportal zur Verbesserung der medizinischen Versorgung und zum Aufbau einer lokalen Gesundheitsinfrastruktur in abgelegenen Regionen. Über das Internetportal wird der genaue Medikamentenbedarf ermittelt und versucht, diesen möglichst schnell, kostengünstig, zuverlässig und durch lokale Hersteller zu

decken. Ziel ist es, von externen Hilfeleistungen möglichst unabhängig zu werden und die eigene Infrastruktur in den betreffenden Regionen zu stärken. Das Portal vernetzt Hilfsorganisationen, Hilfseinrichtungen und Medikamentenanbieter, um eine grundlegende Verfügbarkeit unentbehrlicher Arzneimittel sicherzustellen. »Mediator« entspricht damit dem diesjährigen Motto des Imagine Cups:

»Technologie für eine bessere Welt«. Die Teammitglieder Maria Tschierske, Christian Piechnick, Sina Jafarzadeh und Ronny Kaiser entwickelten ihr Projekt mit ihrem Betreuer Sebastian Richly im Rahmen eines sechsmonatigen Komplexpraktikums des Software-Technologie-Lehrstuhls und vertreten nun Deutschland vom 3. bis 9. Juli 2010 beim internationalen Finale in Warschau.

Partner des Imagine Cup 2010 sind der WWF, die Welthungerhilfe, die UNESCO-UNEVOC und Ärzte für die Dritte Welt, die der Informationstechnologie eine wichtige Rolle zuschreiben. Silvia Kapplusch

➔ Der Wettbewerb wird 2011 zum gleichen Thema ausgetragen. Schon jetzt werden Engagierte für das 2011-er Team gesucht.



# Vom Säuglingsheim zur Uni-Kinderklinik

Die Einrichtung feiert ihren 80. Geburtstag

Im Mai dieses Jahres feiert die Kinderklinik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der TU Dresden ihr 80-jähriges Bestehen. Nach knapp dreijähriger Bauzeit war am 15. Mai 1930 die nach Plänen von Stadtbaurat Dr. Paul Wolf (1879 – 1957) errichtete Kinderklinik Dresden-Johannstadt feierlich eröffnet worden. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gab es Bestrebungen für einen Kinderklinik-Neubau im sogenannten Birkenwäldchen des Johannstädter Klinikums, aber erst 1926 wurde vom Dresdner Stadtrat ein solcher Neubau an dieser Stelle genehmigt.

Obwohl es seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Dresden Möglichkeiten der stationären Behandlung von Kindern gab, ist die eigentliche Vorläufereinrichtung der Kinderklinik Dresden-Johannstadt das 1898 von Arthur Schloßmann (1867–1932) eröffnete Säuglingsheim in der Dresdner Johannstadt. Schloßmann hatte 1893 in dieser sozial schwachen Gegend eine private kinderärztliche Praxis eröffnet. Ihm war bewusst, dass die hohe Säuglingssterblichkeit in Sachsen von über 40 Prozent nur mit



Säuglingsheim von 1898 in der Arnoldstraße 1 in Dresden-Johannstadt.

Quelle: Bestand Kinderklinik

intensiven Maßnahmen zu senken ist. Mit Hilfe eines wohlthätigen Vereins eröffnete er deshalb das erste Säuglingsheim der Welt, eine Einrichtung, in der ausschließlich Säuglinge durch natürliche Ernährung (Mutter- oder Ammenmilch), Asepsis, Freiluftbehandlung und eine Betreuung durch qualifiziertes Personal behandelt wurden.

Die neu erbaute »Kinderklinik« verdiente ihren Namen, da hier Kinder aller Altersgruppen aufgenommen und behandelt werden konnten. Die Klinik bestand aus einem Zentralbau und dem Betten-



Neubau des Kinder- und Frauenzentrums, Haus 21.

Foto: U. Lippke

haus. Die Baukosten beliefen sich auf 7,6 Mio. Reichsmark.

Durchgehende Südbalkone auf allen Ebenen für die damals übliche Freilufttherapie, kleine Krankenzimmer sowie das separat vom Bettenhaus gelegene Zentralgebäude mit Aufnahme, Fürsorgezentrale für Säuglings- und Mütterberatung sowie mit Vorbereitungs- und Demonstrationsräumen machten die neue Kinderklinik zu einem Vorzeigebau; sie war damals eine der modernsten Kinderkliniken in Europa. Erster Klinikdirektor war Hans Bahrdr (1877 – 1953), der von Stadtbaurat Wolf auch maßgeblich in die Planung der neuen Kinderklinik einbezogen wurde.

Beim Bombenangriff auf Dresden wurde die Klinik schwer beschädigt. Tote oder Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen, da Personal und Patienten rechtzeitig in den tiefen Keller evakuiert worden waren.

Nachfolgerin von Bahrdr wurde 1947 Marianne Zwingenberger (1896 – 1967), die den Wiederaufbau der Klinik leitete und vor allem mit personellen und materiellen Nöten als Kriegsfolgen zu kämpfen hatte.

Mit Gründung der Medizinischen Akademie 1954 wurde Oskar Harnapp (1903 – 1980) 1955 auf den Lehrstuhl für Kinderheilkunde berufen. Er hatte die Aufgabe, die Klinik zu einer Hochschuleinrichtung zu profilieren. Dies betraf insbesondere die Forschung und Lehre.

Von 1968 bis 1985 leitete Hans-Joachim Dietzsch (1920 – 2004) als Nachfolger Harnapps die Klinik. Er förderte vor allem die Bildung von Abteilungen und Arbeitsbereichen. Zwischen 1985 und 1994 führte Dieter Gmyrek die Kinderklinik in der schwierigen Zeit zwischen friedlicher Revolution und Wiedervereinigung.

Seit 1994 ist Manfred Gahr Direktor der Universitäts-Kinderklinik. Er sorgte mit der

Etablierung eines leistungsfähigen Forschungslabors für exzellente Forschungsbedingungen. Durch Forschungsleistungen wurden allein im Zeitraum 2005 bis 2008 über 2,3 Mio. Euro an Drittmitteln eingeworben.

Gahr war auch in die Planungen des Neubaus des Kinder- und Frauenzentrums, Haus 21, einbezogen. Der Neubau erfolgte von 1999 bis 2003. Im November 2003 bezogen Kinderklinik, Kinderchirurgie und Frauenklinik das neue Haus.

Die marode Bausubstanz, veraltete Installationstechnik und unzureichende Räumlichkeiten hatten den Abriss des alten, denkmalgeschützten Gebäudes entschieden.

In der Kinderklinik werden derzeit jährlich über 5 500 Kinder stationär behandelt. Hinzu kommen 1 800 Not- und

rund 12 000 ambulante Fälle. 20 Fachambulanzen betreuen sämtliche pädiatrische Krankheitsbilder. 63 ärztliche Vollstellen sowie 141 Pflegedienststellen waren 2008 in der Kinderklinik besetzt.

Kathrin Meyer

➔ Aus Anlass des 80-jährigen Bestehens organisiert die Kinderklinik für alle Mitarbeiter am 7. Mai d. J. eine Feier mit Klinikfest. Außerdem erscheint ein Buch zur Chronik der Kinderklinik Dresden-Johannstadt und ihrer Vorläufereinrichtungen, das ab Mai dieses Jahres im Buchhandel erhältlich ist.

Jobst Henker, Kathrin Meyer: Chronik der Kinderklinik Dresden-Johannstadt (jetzige Universitäts-Kinderklinik) 1930–2010 (ISBN 978-3-936525-52-6)



Südseite des Bettenhauses der 1930 eröffneten Kinderklinik.

Quelle: Bestand Kinderklinik

## Tierische Tandems

Ein Forschungsteam der TUD untersucht, wie an Demenz erkrankte Heimbewohner auf Besuche von Hunden reagieren.

Es bellt. »Oh Moment bitte, mein Hund ist gerade aus dem Büro gelaufen«, entschuldigt sich Antje Beckmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Beratung und Rehabilitation an der TU Dresden, am Telefon. Was ein Schmunzeln hervorruft, hat einen ersten Hintergrund: mit Hunden hat die Diplom-Pädagogin derzeit auch beruflich zu tun. An der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden wurde das DFG-Projekt »Tiergestützte Intervention bei Demenzkranken« entwickelt. »Mensch-Tier-Beziehungen werden in Deutschland seit den 60er Jahren erforscht und Tiere nicht nur im therapeutischen Bereich, sondern auch in der Pädagogik eingesetzt«, erklärt Antje Beckmann.

Das mit 183 000 Euro geförderte Vorhaben läuft über zweieinhalb Jahre. Es soll erfassen und analysieren, wie sich gezielte Hundebesuche auf die Gesundheit de-

menziell erkrankter Pflegeheimbewohner auswirken. Die Projektleitung liegt bei Professor Frank Nestmann, Lehrstuhl für Beratung und Rehabilitation am Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften der TU Dresden, und Professorin Vjera Holthoff von der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Uniklinikum Dresden. Der niedergelassene Psychiater Mike Ohnesorge erhebt die ärztlichen Anamnesen und ordnet die Demenzsyndrome bei den 60 in die Untersuchung einbezogenen Patienten diagnostisch zu. »Seit Januar 2010 haben wir geeignete Hundehalter akquiriert, die ab April ausgebildet und auf den Einsatz in den Altenheimen vorbereitet werden«, berichtet Antje Beckmann. Die Hunderasse war dabei weniger entscheidend. »Von Chihuahua, Bulldogge, Dackel, Labrador oder Schäferhund ist alles dabei.« Es kommt bei dem Projekt eher auf das Wesen des Hundes an. So eignen sich kleinere Rassen besser zum Streicheln, während größere zur Distanz mahnen. Die bisher 15 ausgewählten Hundehalter waren sozial interessiert und wollten die tiergestützte Arbeit unterstützen.

Ab August werden die Hundehalterteams ihre Besuche in den kooperierenden Heimen »Domizil am Zoo« und »Senioren-



Antje Beckmann.

Foto: privat

wohnpark am Großen Garten« beginnen. Einmal wöchentlich für eine Stunde sollen die dementen Heimbewohner Aufgaben lösen, die ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten, das psychosoziale Wohlbefinden und die Alltagskompetenz fördern sollen. Einen Hund an der Leine zu führen oder streicheln, Apportierübungen, aber auch einen Hund beschreiben oder sich erinnern, welches Futter man ihm geben

mus. Die als Längsschnittstudie angelegte Untersuchung besteht aus drei Projektphasen von jeweils sechs Monaten. Mit Hilfe von Erhebungen vor Beginn und direkt nach Ende des sechs- bzw. zwölfmonatigen Interventionsprogramms sollen die mittelfristigen Wirkungen der tiergestützten Intervention erhoben werden. Zudem ist geplant, drei und sechs Monate nach Abschluss des Interventionsprogramms die Langzeiteffekte der tiergestützten Intervention zu messen. »Zusätzlich werden die Fortschritte und das Verhalten der Bewohner während der Hundebesuchsprogramme dokumentiert und per Video analysiert«, erklärt Antje Beckmann. Zudem werden Selbstbeurteilungen der am Hundebesuchsprogramm teilnehmenden dementen Bewohner sowie der Kontrollgruppe, Fremdeinschätzungen durch verschiedene in den Pflege- und Therapieprozess involvierte Personen, Beobachtungen durch externe Beobachter und Einschätzungen der Hundehalter ausgewertet. Ein Abschlussbericht soll im Juni 2012 vorliegen.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen:  
Dipl.-Päd. Antje Beckmann,  
Telefon: 0351 463-39050,  
Antje.Beckmann@tu-dresden.de

## Ein Strom von Ideen – ElbMUN nun in Dresden

Die Vereinten Nationen an der Elbe: Was zunächst ungewöhnlich klingt, macht eine studentische Initiative nun möglich.

Vom 21. bis 25. Mai 2010 findet die »elbMUN 2010 – A Stream of Ideas« ([www.elbmun.org](http://www.elbmun.org)) unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten, Dr. Matthias Rößler, im Sächsischen Landtag statt. Hinter dem Kürzel »MUN« verbirgt sich Model United Nations, eine Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen. Rund 120 Studierende, hauptsächlich aus Deutschland, Polen und Tschechien, sollen während der fünf Tage in die Rolle von Botschaftern schlüpfen und ein ihnen mehr oder weniger fremdes Land in verschiedenen UN-Gremien vertreten. Sie erwarten zudem ein attraktives Rahmenprogramm mit hochrangigen Gastrednern sowie diversen Abendveranstaltungen. Noch bis zum 10. Mai können sich Interessierte über die Internetseite für die Simulation anmelden. Darüber hinaus ist es möglich, Delegierten Schlafplätze zur Verfügung zu stellen.

Unterstützung ist schon da. »Besonders stolz macht uns, dass es das erste Rollenspiel dieser Art in Dresden sein wird«, erklärt Tobias Fried, Generalsekretär der elbMUN 2010. »Dadurch wird die Veranstaltung aber auch zu einem organisatorischen Kraftakt.« Um den zu stemmen, hat sich eine eigens dafür gegründete Hochschulgruppe an der TU Dresden gebildet, die mittlerweile zu einem 30-köpfigen Team angewachsen ist. Von der Konferenzorganisation über Finanzfragen bis hin zur Planung des Rahmenprogramms: Für die Macherinnen und Macher der elbMUN 2010 gibt es im Moment viel zu tun. Unterstützung erhält das Projekt von der Europäischen Bewegung Sachsen, die sich als Mitveranstalterin an Organisation und Koordination beteiligt. Auch von anderer Seite erfährt die Initiative viel Zuspruch, insbesondere für ihre internationale Ausrichtung. Das Ereignis sei eine exzellente Möglichkeit, auf die Weltoffenheit und Gastfreundschaft Dresdens aufmerksam zu machen, findet etwa Professor Hermann Kokege. Neben dem Rektor der Technischen Universität reihen sich in die Liste der Unterstützer unter anderem die Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden, Helma Orosz, sowie die Deutsche Gesellschaft für Vereinte Nationen (DGVN) ein.

Doch trotz dieser hohen positiven Resonanz ist die elbMUN 2010 auf weitere Unterstützung angewiesen. Damit die Teilnahmegebühren gerade für die Gäste aus dem Ausland bezahlbar bleiben, sucht das motivierte Team weitere Förderer. Nicht nur finanzielle Zuwendungen sind willkommen, sondern auch Sachspenden und persönlicher Einsatz. Dazu kann auch gehören, einem der Konferenzteilnehmer einen Schlafplatz in Dresden anzubieten.

Björn Grözinger

➔ Weitere Infos:  
[www.elbmun.org](http://www.elbmun.org)

**medi Reisestumpf**  
für entspanntes Reisen  
auf langen Touren

DER AKTIVSTUMPF

0351-4721313  
LIEBIGSTRASSE 22

SANITÄTS HAUS AMBI



- von hohen Mitarbeiterzahlen;
- gute Kenntnisse im Sozialversicherungs-, Lohnsteuer- und Arbeitsrecht;
- gute Kenntnisse im Tarifrecht (TV-Ärzte, TV-Länder), Kindergeld- und Vertragsrecht sind wünschenswert;
- sicherer Umgang mit MS-Office-Produkten, die Beherrschung SAP-HR ist von Vorteil;
- strukturierte Arbeitsweise, Loyalität und Teamfähigkeit, Selbständigkeit und Kommunikationsvermögen sind unabdingbare Voraussetzung.

#### Unser Angebot:

Wir bieten Ihnen eine interessante Herausforderung in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Geschäftsbereich mit interessanten Möglichkeiten der Mitgestaltung und persönlichen Weiterentwicklung.

Es sind zwei Stellen zu besetzen. Die Beschäftigung erfolgt in Vollzeit mit 40 Stunden pro Woche, eine Stelle befristet für zunächst 2 Jahre und eine weitere Stelle für 1 Jahr zur Vertretung der Stelleninhaberin.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **PER0710052 bis zum 07.05.2010** mit frankiertem Rückumschlag an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, z.Hd. Frau Rockmann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.** Nähere Informationen erhalten Sie per Telefon unter 0351-458 2842 oder auf unserer Homepage unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de).

NEU0010053

Das Multiple Sklerose Zentrum besteht seit Februar 2007 an der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden. Es ist mit ca. 1.000 betreuten MS-Patienten eine der größten MS-Spezialambulanz in Deutschland. Zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt **eine/einen**

### Fachärztin / Facharzt für Neurologie

zur klinischen und wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Multiplen Sklerose

in Vollzeit zunächst für 2 Jahre befristet. Mit dieser Stelle ist bei Eignung eine langfristige Perspektive im MS-Zentrum denkbar.

Das Arbeitsgebiet umfasst neben den klinischen Aufgaben der Patientenversorgung auch wissenschaftliche Tätigkeiten im Rahmen pharmazeutischer sowie Investigator-initiiertes Untersuchungen.

Wir suchen eine(n) engagierte(n), aufgeschlossene(n), verantwortungsbewusste(n) ärztliche Kollegin / ärztlichen Kollegen mit Interesse an patientenorientierter Arbeit, der bereits über einen klinischen- als auch wissenschaftlichen Schwerpunkt im Bereich der Multiplen Sklerose verfügt bzw. interessiert ist, sich ein solches Schwerpunktprofil zu erwerben.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit an einem universitären MS-Zentrum, mit regelten klinischen Weiterbildungen nach einem strukturierten Weiterbildungskonzept. Zudem unterstützen wir Sie bei der Teilnahme an externen Fortbildungen und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen. Angeschlossen an unser Zentrum ist ein Neuroimmunologisches Labor, in dem wir Ihnen die Möglichkeit zur klinisch-immunologischen als auch tierexperimentell-immunologischen Arbeit bieten.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der **Kennziffer NEU0010053** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) **bis zum 31.07.2010** an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurologie, An den Leiter des MS-Zentrums Dresden Herrn PD Dr. med. Tjalf Ziemssen, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden,** eventuelle Fragen via E-Mail: [Tjalf.Ziemssen@uniklinikum-dresden.de](mailto:Tjalf.Ziemssen@uniklinikum-dresden.de).

CRT0210054

Das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u. a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von mehr als 80 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

In der GMP Facility des CRTD, unter Leitung von Prof. Dr. Martin Bornhäuser, ist zum **1. Juli 2010** die Stelle eines/ einer

### Medizinisch-/biologisch-technischen Angestellten

als Schwangerschaftsvertretung, zunächst befristet bis 31.10.2011, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L. Wir suchen hoch motivierte und forschungsinteressierte Bewerber(innen), die sich mit Flexibilität in ein junges Team einbringen. Zu Ihren Aufgaben gehören die Präparation von Zelltransplantaten inkl. Kryokonservierung und Aufreinigung, Zellkultur und -sortierung sowie die Analyse und Auswertung von FACS Daten. Erfahrungen auf diesen Gebieten wären ebenso wünschenswert wie Vorkenntnisse in Standardmethoden der Hämatologie und Molekularbiologie. Ein verantwortungsbewusstes Umgehen mit den für die Patienten überlebenswichtigen Zellpräparaten ist hierbei unerlässlich.

Ihre Qualifikation:

- Ausbildung als MTA/BTA oder vergleichbare Berufserfahrung
- Initiative, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und eigenständiges Arbeiten sind erwünscht und werden gefördert
- Flexibilität und Lernbereitschaft
- gute Grundkenntnisse in Englisch werden benötigt.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung in englischer oder deutscher Sprache richten Sie bitte unter Angabe der **Kennziffer CRT0210054** bis zum **16.05.2010** mit Lebenslauf und Zeugnissen, bevorzugt per E-Mail, an:

Susann Störmer, [susann.stoermer@crt-dresden.de](mailto:susann.stoermer@crt-dresden.de) (ausschließlich als ein PDF-Dokument; Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder per Post mit frankiertem Rückumschlag an **Technische Universität Dresden, CRTD, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden.** CRT0210055

Das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u. a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von mehr als 80 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

Am CRTD ist zum 01.06.2010 als Schwangerschaftsvertretung, zunächst befristet bis September 2011, die Stelle eines/ einer

### Assistent/-in des Direktors

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

**Aufgaben:** selbstständige Büroorganisation inkl. Terminplanung und -koordination, Korrespondenz mit den Mitgliedern des internationalen Netzwerkes sowie externen Partnern und kollaborierenden Unternehmen, Betreuung der Leitungsgremien des CRTD sowie Vor- und Nachbereitung von Sitzungen und wissenschaftlichen Symposien, Betreuung des wissenschaftlichen Beirates, Planung, Verwaltung und Aufbereitung von Personaldaten sowie Bearbeitung von Personalangelegenheiten inkl. Ausschreibungs- und Einstellungsformalitäten.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Ausbildung als Fremdsprachensekretärin bzw. vergleichbare Ausbildung; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, ausgezeichnete PC-Kenntnisse (MS-Office, Internet).

**Persönliche Stärken:** Sie sind durchsetzungs- und kommunikationsstark (verschiedene Nationen), haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch und sind offen für neue Ideen. Ihr sicheres Auftreten, zielorientiertes und systematisches Arbeiten und die Fähigkeit, im persönlichen Gespräch zu überzeugen, runden ihre Persönlichkeit ab. Berufserfahrung im universitären Umfeld und Kenntnisse im Arbeitsrecht wären wünschenswert.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der **Kennziffer CRT0210055** bis zum **07.05.2010**, bevorzugt per Email, an: Susann Störmer, [susann.stoermer@crt-dresden.de](mailto:susann.stoermer@crt-dresden.de) (ausschließlich als ein PDF-Dokument; Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder per Post mit frankiertem Rückumschlag an **Technische Universität Dresden, CRTD, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden.**

HNO0210056

In der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

### Fotograf (m/w)

in Teilzeitbeschäftigung (Arbeitszeit 20 Stunden pro Woche), befristet für 24 Monate zu besetzen.

#### Aufgabengebiet

- Medizinische Fotodokumentation
- (bezogen auf prä-, peri- und postoperative Phase, für stationäre und ambulante Patienten, verbunden mit der Einführung eines wissenschaftlichen Bilder-/Kurzfilm-Archivs mit computergestützter Registratur, Abzüge für wissenschaftliche Publikationen),
- Erstellung von Schriftgrafiken und mehrdimensionaler Computergrafiken (einschließlich Zeichnungen),
- Bereitstellung aktueller Lehr- und Vortragsmaterialien
- (Erstellung, Ausarbeitung inklusive Schnitt und Vertonung wissenschaftlicher Videos für die studentische Lehre, für wissenschaftliche Vorträge und die Fortbildung des medizinischen Personals),
- Arbeiten im Fotolabor
- (Erstellung von Schwarz-Weiß-Abzügen, Anfertigen von Duplikaten, Einscannen von Bildern und Digitalisieren von Röntgenbildern zur Verarbeitung in wissenschaftlichen Berichten etc.)

#### Voraussetzungen

- Abgeschlossene Ausbildung als Fotograf, wenn möglich mit medizintechnischer Zusatzausbildung und/oder Kenntnissen im Bereich der Medizin (z.B. Pflege) bzw. Krankenhausversorgung
- Mehrjährige Berufserfahrung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Für weitere Informationen steht Ihnen unsere Verwaltungsleiterin Frau Dr. Berndt, Tel: 0351-4583116, gern zur Verfügung.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer HNO0210056 bis zum 15.05.2010 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Direktor: Prof. Dr. med. Dr. h.c. Th. Zahnert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

KJP0910061

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Zentrum für Seelische Gesundheit ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle zu besetzen:

### Leitende/r Psychologe/in

Die Stelle ist **vorerst für 2 Jahre** befristet mit einer Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche. Wir streben eine **langfristige Zusammenarbeit** mit Ihnen an.

Sie werden in der Institutsambulanz eingesetzt und beteiligen sich maßgeblich an deren konzeptioneller Weiterentwicklung. Die Position umfasst weiterhin die psychologischen und psychotherapeutischen Leitungsaspekte des Tätigkeitsfeldes aller Psychologinnen und Psychologen der Klinik.

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Psychologie mit abgeschlossener Zusatzausbildung. Ferner verfügen Sie über Führungsqualitäten, ein wirtschaftlich orientiertes Denken und haben Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen, um unser exzellentes, universitäres Angebot in Patientenversorgung, Forschung und Lehre kreativ mit zu gestalten.

Neben einem/einer Bewerber/in mit fundierten diagnostischen und psychotherapeutischen kinder- und jugendpsychiatrischen Kenntnissen sind Sie eine motivierte, teamorientierte und sozial kompetente Persönlichkeit mit kreativem Potential, Eigeninitiative und Interesse an der Mitgestaltung von interner Supervision und Weiterbildung.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer KJP0910061** bis zum **31.05.2010** an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden** oder **gern auch per E-Mail an: [KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de](mailto:KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de).**

**Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44.** Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.kjp-dresden.de](http://www.kjp-dresden.de).

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang April 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Schmidt**, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Auenprojekt Mittelgebirgsbäche im Osterzgebirge (Teil Gottliebatal), 14,9 TEUR für 2010

**Prof. Hufenbach**, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, AiF-ZIM, Entwicklung der Verfahrens und der technischen Voraussetzung zur Herstellung einer Fahrzeugtür aus Faserverbundwerkstoffen, 165,6 TEUR, Laufzeit 09.11.2009 – 31.10.2011

**Prof. Cherif**, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, AiF/Forschungskuratorium Textil, Technologie zum Spreizen von Heavy Tows zur Bildung von Kettfadenvorlagen für textile Verbundwerkstoff-Verstärkungsstrukturen (Spreizen von Heavy Tows), 199,6 TEUR, Laufzeit 01.03.2010 – 29.02.2012

**Prof. Cherif**, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, AiF/Forschungskuratorium Textil, Gewebe aus dehnungsfrei eingetragenen bündchenförmigen Kett- und Schussfäden (Bändchengewebe), 180,3 TEUR, Laufzeit 01.03.2010 – 29.02.2012

**Prof. Rödel**, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Beschichtung und Konfektionierung von Abstandsgewirken zur Fertigung fluiddichter Produkte, 94,7 TEUR, Laufzeit 01.03.2010 – 29.02.2012

**Prof. Schlag**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, ERA-NET, ERASER, 50,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2011

**Prof. Lieber**, Institut für Romanistik, SAB/ESF – Promotionsförderung, Was

messen die Skalen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen?, 99,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2012

**Prof. Jorswieck**, Institut für Nachrichtentechnik, EU, ACROPOLIS, 105,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2010 – 30.06.2013

**Prof. Wollschlaeger**, Institut für Angewandte Informatik, EU – 7. Rahmenprogramm der EU, PLANT Cockpit, 605,6 TEUR, Laufzeit 01.09.2010 – 31.08.2013

**Prof. Wiechmann**, Geographisches Institut, EU, CIREs, 400,0 TEUR, Laufzeit 03.02.2009 – 23.11.2012

**Prof. Kaskel**, Institut für Anorganische Chemie, SAB/ESF – Nachwuchsforschungsgruppe, Chemische Nanoimprint-Technologie für Photovoltaik und Lichtmanagement, 625,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2012

**Prof. Schirmer**, Professur für Betriebswirtschaftslehre, SAB/ESF – Promotionsförderung, Innovationsfähigkeit durch Lernfähigkeit, 123,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2011

**Prof. Satzger**, Institut für Germanistik, SAB/ ESF – Promotionsförderung, Semiotik der Präsentation von Destinationen im Tourismus – dargestellt am Beispiel Sachsen, 102,8 TEUR, Laufzeit 12.11.2009 – 11.11.2011

**Prof. Gängler**, Institut für Berufliche Fachrichtungen, SAB/ESF – Promotionsförderung, Das Ganztagsangebot von Grundschule und Hort zwischen Bildungsprogrammatische und akteursgebundenen Entwürfen, 128,3 TEUR, Laufzeit 01.04.2010 – 31.03.2013

**Prof. Baretton**, Institut für Pathologie, Auftragsforschung, 33,5 TEUR, Laufzeit 03/10 – 05/12

**Prof. Felsmann**, Institut für Energietechnik, 3 x Auftragsforschung, 47,4 TEUR, Laufzeit 04/10 – 12/10

**Prof. Herlitzius**, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 3 x Auftragsforschung, 210,9 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/10

**Prof. Hurtado**, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 575,0 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/14

**Dr. Ziemssen**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Auftragsforschung, 300,0 TEUR, Laufzeit 07/10 – 06/13

**Dr. Vogelberg**, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Auftragsforschung, 35,4 TEUR, Laufzeit 03/10 – 02/11

**Prof. Ubl**, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, Auftragsforschung, 15,9 TEUR, Laufzeit 05/09 – 01/10

**Prof. Pobl**, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Auftragsforschung, 14,6 TEUR, Laufzeit 03/10 – 10/10

**Prof. Hofmann**, Elektrotechnisches Institut, Auftragsforschung, 12,0 TEUR, Laufzeit 05/10 – 12/10

**Prof. von Kummer**, Abteilung für Neuroradiologie, 2 x Auftragsforschung, 43,2 TEUR, Laufzeit 02/10 – 12/11

**Dr. Platzbecker**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Auftragsforschung, 111,0 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/11

# TUD-Ehrenmedaille für Viola Klein

## Auch Engagement für Schülerinformatik gewürdigt

In Anerkennung für ihr langjähriges außerordentliches Engagement für die TU Dresden verlieh diese, vertreten durch Prof. Manfred Curbach, am 23. April zur »OUT-PUT.DD« Viola Klein die Ehrenmedaille.

Vor der Wende als Leiterin eines Kindergartens tätig, gründete Viola Klein 1992 als Quereinsteigerin gemeinsam mit dem TU-Absolventen Andreas Mönch die Saxonia Systems AG, welche inzwischen zu einem wichtigen IT-Dienstleister mit 200 Mitarbeitern in zusätzlichen Filialen in Frankfurt a. M., München und Hamburg gewachsen ist. Seit 20 Jahren ist sie eng mit der Fakultät Informatik der TU

Dresden verbunden. Zahlreiche Abschlussarbeiten der Studierenden zu wichtigen praxisrelevanten Themen der Informatik wurden gemeinsam mit ihrem Unternehmen umgesetzt, viele Absolventen seit der Gründung als Mitarbeiter in die Saxonia Systems AG integriert.

Mit gemeinsamen Forschungsprojekten, Präsentationen für die Studierenden, ihrer aktiven Mitwirkung an Podiumsdiskussionen oder Jobmessen und dem Sponsoring zahlreicher Veranstaltungen unterstützt Viola Klein die Informatikfakultät seit Jahren. »Ob wir ganz schnell einen direkten Draht zur Politik brauchten oder ob es um die rasche Unterstützung eines Forschungsvorhabens geht – Frau Klein fragt nicht lange, sie handelt«, weiß Altdekan Professor Alexander Schill. Mut, Optimis-

mus und sehr viel Tatkraft zeichnen die zweifache Mutter aus.

Besonders wichtig ist ihr die Schülerinformatik: sie stellt Praktikumsplätze für Schüler bereit, stiftet Preise für Schülerprojekte oder richtete beispielsweise die Jubiläumsveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Schülerrechenzentrums aus.

Als Mitinitiatorin der HOPE-Stiftung für Südafrika, als Vorstandssprecherin der »Brücke-Osteuropa«, im Mittelstandsbeirat des Bundeswirtschaftsministeriums, als Initiatorin eines Dresdner Wirtschaftsforums von Firmenchefinnen und in vielen anderen Gremien und Initiativen ist Frau Klein sozial und gesellschaftlich engagiert.

Mit der Verleihung der Ehrenmedaille würdigt die TU Dresden ihre besonderen Leistungen. **Silvia Kapplusch**



Viola Klein erhält aus den Händen von Prof. Manfred Curbach, Prorektor für Universitätsplanung, die Ehrenmedaille der TU Dresden. Foto: Sephan Ziehöl

## Tag der Befreiung – Tanz im »UGL«

Gute Nachrichten sowohl für die jungen als auch für die nicht mehr ganz so jungen Freunde guter Pop- und Rockmusik: Die Tanzabende im neu renovierten einstigen »Kult-Schuppen« UGL (Unterer Gasthof Lockwitz) werden weitergeführt. Nach einer gelungenen Veranstaltung im Februar findet am Sonnabend, dem 8. Mai 2010, nun zum zweiten Mal in diesem Jahr der Lockwitzer Tanz im UGL (Unterer Gasthof Lockwitz) statt. Musikalische Unterstützung kommt einmal mehr von der jungen Band Prime Time, die mit bekannten Pop- und Rockklassikern der 60er und 70er Jahre Erinnerungen an die alten Tanzabende wecken wird. Ebenfalls wieder dabei ist DJ Bongo. Der Dee-Jay (zur Erinnerung: Er spielte die Musik zum früheren Fernseh-Krimi »Das unsichtbare Visier«) wird mit legendären Platten aus der Zeit der Beatles und Rolling Stones dafür sorgen, dass kein Tanzbein mehr stillsteht. **UJ**

➔ Sonnabend, 8. Mai 2010 (Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr): Lockwitzer Tanz im UGL mit Prime Time und DJ Bongo  
Tickets für 10 Euro (Vorverkauf) oder 12 Euro an der Abendkasse  
Buchung und Vorverkauf:  
Duo Cosmetics, Dohnaer Str. 217, 01257 Dresden  
Fleischerei Richter, Feuerbachstr. 10, 01219 Dresden  
oder bei matteoevents unter:  
0351 424 74 74

## Geschmack, Service und Angebot

Bundesweit wird wieder die »Mensa des Jahres« per Online-Umfrage gesucht, diesmal in nur drei Kategorien: Geschmack, Service und Angebot. **UJ**

➔ Wahl bis 31. Mai 2010 unter:  
[www.mensadesjahres.de](http://www.mensadesjahres.de)

## Zugehört



Wolfshiem: Casting Shadows (Hanseatic, 2003).

Wolfshiem gibt es eigentlich nicht mehr. Nach nur sieben Alben verkrachten sich Markus Reinhardt und Peter Heppner im Jahr 2007. Schade eigentlich, versiegt doch damit eines der besten Kapitel deutschen Synthi-Pops. Wolfshiem steht für rhythmische Musik mit perlend-eleganten, vielschichtigen Soundcollagen im Stile der 80er, fein harmonisierend mit der charismatischen und immer etwas distinguert-schwermütig klingenden Stimme Heppners. Die meisten Texte auf »Casting Shadows« sind englisch gesungen. Das passt prächtig zum Sound. Nur zwei Titel erklingen deutsch, »Wundervoll« und das nachdenkliche »Kein Zurück«: »Dein Leben dreht sich nur im Kreis, so voll von weggeworfener Zeit. Deine Träume schiebst du endlos vor dir her. Du willst noch leben irgendwann, doch wenn nicht heute, wann denn dann? Denn irgendwann ist auch ein Traum zu lange her. Immer vorwärts Schritt um Schritt, es geht kein Weg zurück. Was jetzt ist wird nie mehr umgeschneht.« Auflegen, Augen schließen und sphärisch treiben lassen. Wolfshiem gibt es so gut wie nicht mehr. Kein Zurück? Schade. **Karsten Eckold**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

# Quo vadis, Kunst-Flaggschiff?

**Die Kunstsammlungen feiern ihr 450-jähriges Bestehen mit grandioser Schau im Residenzschloss**

Mit der aktuellen Sonderausstellung »Zukunft seit 1560« feiern die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eindrucksvoll in den ehemaligen Paraderäumen des Schlosses ihr 450-jähriges Jubiläum. »Es sind 360 ausgewählte Ausstellungsstücke vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart zu sehen«, so Kuratorin Karin Kolb. Sie dokumentieren und zeigen die grandiose Sammelleidenschaft der sächsischen Kurfürsten wie August sowie später August der Starke und dessen Sohn August der III. mit ihrer kurfürstlichen Kunstkammer bis zur Entwicklung des heutigen Museumsverbands mit über zwei Millionen Besuchern pro Jahr.

Der Rundgang durch die Schau beginnt mit einer spektakulären Drahtzieherbank aus dem Jahr 1565. Die Leihgabe aus Frankreich, an der Drähte aus Gold und Silber gezogen werden konnten, ist vier Meter lang und 800 Kilogramm schwer. Sie hatte Kurfürst August für seine kurz zuvor gegründete Kunstkammer (1560) als besondere Kuriosität bestellt.

Die Ausstellung bietet keinen chronologischen Rundgang, sondern ist in fünf Themenbereiche gegliedert: »Schöpfung«, »Verlangen«, »Wissbegierde«, »Konfrontation« und »Ausstrahlung«. Vorgestellt werden großartige Gemälde, exotische Kuriositäten, handwerkliche und naturwissenschaftliche Exponate, mit denen Sachsen über fünf Jahrhunderte Kunstgeschichte schrieb, präsentiert in sieben Ausstellungsräumen auf einer Fläche von rund 1800 Quadratmetern.



Die Jubiläumsschau schlägt Brücken bis in die Gegenwart und weist mit einigen Werken in die Zukunft. Jeff Wall: »Storyteller«, 1986.

»Wir wollen zeigen wie sich der Zukunftsgedanke als treibende Kraft durch die Geschichte der Sammlung zieht«, sagt Kunstwissenschaftlerin Kolb. »Aus dem 17. Jahrhundert wissen wir, dass rund 800 Besucher pro Jahr in die Kunstkammer waren.«

Die aktuelle Ausstellung hat keine Raumtexte. Als Besonderheit wird Museumsbesuchern ein Media-Guide in die Hand gegeben, mit dessen Hilfe alle wichtigen Informationen abgerufen werden können. Beispielsweise ist zu erfahren, dass das Gemälde »Schmerzreiche Maria«, 1494 von Albrecht Dürer geschaffen, zu einem späteren Zeitpunkt in acht Teile zersägt wurde.

Aus dem Nachlass von Lucas Cranach d. J. wurden einzelne Teile angekauft. Das

Mittelstück mit Maria fehlte bereits. Als Leihgabe sind »Maria als Schmerzensmutter« und die dazugehörigen Tafeln »Die sieben Schmerzen der Maria« für kurze Zeit erstmals wieder vereint.

Zu erfahren ist, dass einer der ersten kunstwissenschaftlichen Dispute um Original oder Kopie für Dresden nicht gut ausging. Es handelte sich hier um das zweifach vorhandene Gemälde »Madonna des Bürgermeisters Meyer« (1527) von Hans Holbein d. J., von dem Dresden annahm, das Original zu besitzen.

Informativ aufbereitet sind die dunklen Kapitel sächsischer Kunstgeschichte: Sieben Gemälde aus dem »Sonderauftrag Linz«. Sie wurden in der Nazi-Zeit für das von Hitler geplante Führer-Museum (Linz) nach kunstwissenschaftlichen Kriterien

durch Generaldirektor Hans Posse (1910 – 1942) in Dresden gesichtet. Ein Abschnitt geht auf Verluste aus dieser Zeit durch Beschlagnahme von »entarteter« Kunst ein.

Angekommen in der Gegenwart, dominiert moderne Kunst. Das letzte Exponat ist ein riesiges Dia von Jeff Wall mit der Bildunterschrift »Quo vadis?« Wie wird die Zukunft des sächsischen »Flaggschiffes« gestaltet?

Nach Wunsch von Kunst- und Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer (parteilos) sowie Generaldirektor Martin Roth mit viel Jugend an Bord.

**Angelika Gütter**

➔ Bis 7. November 2010 täglich von 10 bis 18 Uhr, außer dienstags.

## Erwacht nach sage und schreibe 229 Jahren

**Konzertreihe erweckt die italienischen Karwochenoratorien von Johann Adolf Hasse (1699 – 1783) zu neuem Leben**

Das Oratorium La conversione di Sant' Agostino wird am Sonnabend, dem 8. Mai 2010 um 19.30 Uhr in der Dreikönigskirche Dresden von den Solisten Jana Frey, Patrick van Goethem, Steve Wächter, Manuel Günther, Clemens Heidrich, Mitgliedern des Universitätschores Dresden und der Capella Academica unter der Leitung von Maja Sequeira nach 229 Jahren erstmals wieder in Dresden aufgeführt.

Johann Adolf Hasse, der während der glanzvollsten Zeit des sächsisch-polnischen Hofes dreißig Jahre – von 1733 bis 1763 – in Dresden als Kapellmeister wirkte, wurde zunächst durch seine Opern europaweit bekannt. Eine nachhaltige Wirkung erzielte er aber mit seinen acht für Dresden komponierten italienischen Oratorien. Ursprüng-

lich für paraliturgische Aufführungen am Abend des Karfreitags und Nachmittag des Karsamstags in der Hofkirche bestimmt, fanden diese Werke eine große Verbreitung und blieben in den Musikzentren Mitteleuropas auch dann noch populär, als Hasses Opern längst in Vergessenheit geraten waren. Nicht die Passionsgeschichte, sondern Erzählungen aus dem Alten Testament oder dem Leben der Heiligen werden in den Oratorien dargestellt. Die fehlende Bindung an die Erfordernisse der Theaterpraxis bot dem Komponisten eine größere Freiheit hinsichtlich der musikalischen Umsetzung des jeweiligen Librettos, als dies in den zeitgleich entstandenen Opern möglich war. Aus diesem Grund zählen die für den Dresdner Hof entstandenen Oratorien durchweg zu den stärksten Werken des Komponisten.

Es ist abzusehen, dass sie bei der weiteren Erschließung und Verbreitung von Hasses Musik eine zentrale Rolle spielen werden. Nachdem in dieser weltweit einzigartigen Konzertreihe unter der Leitung von Maja Sequeira bereits fünf Karwochenoratorien zur Aufführung kamen, il-



Johann Adolf Hasse.  
Bild: Archiv UJ

cristo Salvator Nostro (2007, erste moderne Wiederaufführung), soll in diesem Jahr das Oratorium La conversione di Sant' Agostino erklingen.

Das Oratorium wurde zum ersten Mal am 28. März 1750, nachmittags 16 Uhr, in der kurfürstlichen Familienkapelle im Palais »am Taschenberg« aufgeführt. Weitere Aufführungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Leipzig, Hamburg, Mannheim, Padua, Rom, Riga, Prag, Potsdam und Berlin bezeugen die Beliebtheit des Werkes. Das Libretto stammt von Maria

cantico de' tre fanciulli (2003), I pellegrini al sepolcro di Nostro Signore (2004), Il Giuseppe riconosciuto (2005, erste moderne Wiederaufführung), Le virtù appie della croce (2006, erste moderne Wiederaufführung) und La deposizione dalla croce di Gesù

Antonia Walpurgis, der Gattin des späteren Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen, unter Verwendung einer Erbauungsschrift des Jesuitenpaters Franciscus Neumayr. Es handelt von der Umkehr des Heiden Aurelius Augustinus (354–430) zum Christentum. Die zwei Teile des Oratoriums bestehen aus Rezitativen und Arien, die jeweils von einem Chor beschlossen werden. Wie zur Entstehungszeit üblich, waren diese beiden Chöre sehr klein besetzt. Die Wiederaufführung orientiert sich an dieser Praxis.

Die Aufführung wird ermöglicht durch die Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik, das Kulturamt der Stadt Dresden und die Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden. **Matthias Werner**

➔ Der Eintritt zu dem Konzert beträgt 15 Euro (erm. 10 Euro). Karten sind im Vorverkauf in der Dreikönigskirche erhältlich oder können unter 0351 463-34143 bzw. unter [office@unichor-dresden.de](mailto:office@unichor-dresden.de) vorbestellt werden.

## Hobbydetektive, Rockmusiker, Filmemacher, Sportler

**Vielfältiges Programm am 5. Mai zum Dies academicus**

Traditionen sind langweilig und angestaubt, heißt es, und ein Tag, an dem die reguläre Lehrtätigkeit unterbrochen wird, sei für Studenten nur ein Grund, mal richtig auszuschlafen. Wir sagen: »Falsch!«

Der »Dies«, der dieses Jahr am 5. Mai 2010 stattfindet, könnte nicht lebendiger und bewegter begangen werden. Es werden sieben Bands und zwanzig Kulturevents rund um den Hauptcampus der TU Dresden in der Zeit von 9 bis 22 Uhr stattfinden. Alle sind für die Zuschauer kostenlos. Eines der ersten Hauptereignisse des Tages ist

der sogenannte Crime Campus der Fachschaftsrate. In der Zeit zwischen 12 bis 16 Uhr sind alle Hobbydetektive eingeladen, den Hinweisen zur Aufklärung des Verbrechens quer über den Campus zu folgen und schließlich den Mörder dingfest zu machen. Den drei vorderen Plätzen winken attraktive Preise.

Um 16.30 Uhr werden im Hörsaalzentrum die Kurzfilme des aktuellen Wettbewerbes »Film drehen statt wegsehen« des Rektorats und des Studentenrates gezeigt. Der studentische Wettbewerb, der schon zum zweiten Male ausgeschrieben wurde, um Kurzfilme zu den Themen Toleranz und Fremdenfeindlichkeit zu produzieren, hatte drei Sieger: Thang Phan Quoc (»Hier ist kein Platz für dich«) sowie Paul Hornoff (»Lass die Schubladen zu«) und Robert

Jung (»Anders«). Alle drei ausgezeichneten Spots werden später im Jahr auch bei den Filmnächten am Elbufer und im FahrgastTV der DVB zu sehen sein.

Die sportliche Hauptveranstaltung des Tages ist der Campuslauf der Studentenstiftung. Der Startschuss für die 2,5 km, 5 km und 10 km Distanz findet 18 Uhr an der Wiese am Willersbau statt. Der Erlös aus den Startgeldern kommt den Projekten der Studentenstiftung zugute. Informationen zur Anmeldung sind unter [www.campuslauf-dresden.de](http://www.campuslauf-dresden.de) im Internet verfügbar.

Von 9 bis 18 Uhr findet im Gerber-Bau der Internationale Tag des Akademischen Auslandsamtes statt. Egal ob man sich über Studium, Praktikum oder Sprachkurs im Ausland informieren möchte, hier findet man einen kompetenten Gesprächspartner.

Weitere Highlights in Kürze: 12.30 Uhr interpretiert die Gruppe Bühnamit das Stück »Hexenjagd« von Miller im Willersbau auf ihre Weise. 19.30 Uhr findet im HSZ die Showdebatte des Debattierclubs Dresden statt, die Themen der Kontrahenten können vom Publikum bestimmt werden. Die Moderation des Tages auf der Bühne übernimmt durchgängig das Campusradio.

Eingeladen sind alle Dresdner Studenten, Ehemalige und natürlich Schüler, die schon einmal das studentische Leben »auf Probe schnuppern« wollen.

**Birgit Burkhardt**

➔ Weitere Informationen: <http://www.tu-dresden.de/diesacademicus> und [www.integrale.de/da](http://www.integrale.de/da)



## »Hubraum ohne Ende«

**Interview mit Rektor  
Prof. Hermann Kokege  
zur Exzellenzinitiative der  
TU Dresden**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat haben am 12. März 2010 die zweite Phase der Exzellenzinitiative des Bundes offiziell ausgeschrieben. Die TU Dresden will sich daran beteiligen. Über die Ziele und den weiteren Weg in Richtung Exzellenz-Universität haben wir mit dem Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokege, gesprochen.

*Herr Prof. Kokege, warum will sich die TU Dresden erneut an der Exzellenzinitiative beteiligen?*

**Prof. Kokege:** Wir stehen in einem zunehmend auch internationalen Wettbewerb um Studierende, um die besten Leute für Forschung, Lehre und Infrastruktur, um Finanzmittel und um erstklassige Kooperationspartner. Das wird in den nächsten Jahren noch viel heftiger werden. In diesem Wettbewerb werden die Exzellenz-Universitäten große Vorteile haben, weil sie rundum attraktiv sind. Die TU Dresden sieht ihre Zukunft als Exzellenz-Universität, die aus ihrer Kompetenz und ihrer eigenen Vielfalt und aus dem vielfältigen wissenschaftlichen und kulturellen Umfeld in der Region Dresden, aber auch für den Freistaat Sachsen insgesamt Mehrwert schafft.

*Welche Vorteile haben die Mitglieder der TU Dresden von einer erfolgreichen Beteiligung? Professoren, Mitarbeiter, Studierende?*

Sie finden insgesamt bessere Konditionen vor und haben noch bessere Ausgangspositionen für ihre persönliche Weiterentwicklung. Besser Konditionen für Forschung, Lehre, Studium, Graduiertenförderung, aber auch Fortschritte in Weiterbildung, Kultur der Zusammenarbeit, bei internen Abläufen, Gleichstellung, Familienfreundlichkeit. Die Exzellenzinitiative fördert nicht nur Spitzenforschung und Spitzenwachstumsförderung, sondern hebt das Gesamtniveau einer Universität an. Daher wollen wir auch in allen drei Förderlinien – Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzept – punkten.

*Und die außeruniversitären Partner im DRESDEN-concept – warum engagieren sich diese Institutionen für die Exzellenzinitiative der TU Dresden?*

Gutes zieht Gutes an. Eine Qualitätsuniversität mit dem Gütesiegel der Exzellenzinitiative ist für den gesamten Standort Dresden von großer Bedeutung. Eine Spitzenuniversität mit der Forschungs- und Lehrvielfalt einer TU Dresden zieht gute Leute auf allen Ebenen an. Und sie bildet gute Leute aus, was wiederum für andere Forschungsinstitute und die Wirtschaft von Bedeutung ist. Die geplante gemeinsame Technologieplattform ist ebenso interessant wie die angestrebten engen Vernetzungen im Lehrbetrieb. Wir bündeln im DRESDEN-concept die vorhandene Kompetenz, so dass alle davon profitieren.

*Gibt es nicht auch Verlierer bei diesem Vorhaben? Worauf müssen sich jene Personen und Gruppen einstellen, die jetzt keine Anträge stellen oder deren Anträge nicht durch die Filter der Gutachter kommen?*



Prof. Hermann Kokege

Foto: UJ/Eckold

Es wird oft so getan, als gäbe es heute keine Unterschiede in der Universität und erst die Exzellenzinitiative würde dazu führen. Tatsache ist aber doch, dass auch heute schon nur ein Teil unserer Mitglieder in Sonderforschungsbereichen oder in anderen großen Forschungsprojekten involviert ist. Sind die übrigen Mitglieder deshalb Verlierer? Mit Sicherheit nicht! Denn es gibt, Gott sei Dank, eine vielfältige Forschungslandschaft innerhalb der Universität, die sich nicht nur auf die großen und vielleicht besonders prestigeträchtigen Projekte reduzieren lässt. Und dann gibt es selbstverständlich auch den Bereich der Lehre, der mindestens genauso bedeutsam ist wie die Forschung. Diejenigen, die sich in der Lehre in besonderer Weise engagieren, sind nicht die »Verlierer«, sie bilden genauso wie die exzellenten Forscher die tragenden Säulen der Universität. Meines Erachtens ist es falsch, im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative von »Gewinnern« und »Verlierern« zu sprechen. Wir alle sollten die Kolleginnen und Kollegen, die gute Chancen haben, in diesem Wettbewerb erfolgreich zu sein, vorbehaltlos unterstützen. Am Ende profitieren wir alle davon.

*Wie wollen Sie erreichen, dass sich (trotzdem) alle Mitarbeiter und Studierenden mit dem Ziel identifizieren?*

Vor allem durch Überzeugungsarbeit. Und dies durch Einbeziehen einer breiten universitären Öffentlichkeit in Diskussions- und Erarbeitungsprozesse, durch Information und Kommunikation und durch meinen persönlichen Einsatz. Wir wollen das Thema so transparent wie irgend möglich gestalten. Man muss jedoch auch immer wieder daran erinnern, dass die Exzellenzinitiative ein harter Wettbewerb ist und zu große Offenheit ein Schuss nach hinten sein kann. Unsere guten Ideen wollen wir nicht zu früh und zu offensichtlich ins Schaufenster stellen, z.B. ins Internet. Man muss die Balance finden zwischen offener Kommunikation und grundlegenden Eigeninteressen des Ideenschutzes.

*Womit will die TU Dresden punkten? Gibt es aus der ersten Phase Universitäten, an denen man sich ein Vorbild nehmen kann? Was haben diese Unis besser gemacht als die TUD?*

Ein Vorbild im klassischen Sinn gibt es nicht, da jede Universität in ihrer Art einzigartig ist und auch ihren eigenen Weg gehen muss. Aber selbstverständlich wissen wir, was die anderen Wettbewerber gemacht

haben und machen. Kreativität lässt sich von vielen Aspekten anregen, schafft dann aber etwas Neues und Eigenständiges. Wenn man sich die Entwicklung der TU Dresden in den vergangenen 20 Jahren ansieht, dann kann uns das zu Recht mit Stolz erfüllen. In Deutschland gibt es kaum eine andere Universität, die eine solche Entwicklungsdynamik aufzuweisen hat. Aber wir wissen auch, dass uns dies nicht selbstzufrieden machen darf. Deshalb strengen wir uns ganz besonders an, um unsere Kompetenzen und unsere Stärken noch deutlicher hervorzukehren.

*Wie sieht der Zeitplan für dieses Jahr aus?*

Zum 30. April 2010 haben wir unsere sogenannten Absichtserklärung an die DFG abgegeben, in welchen Feldern wir antreten wollen. Am 1. September 2010 müssen wir in allen drei Förderlinien unsere Antragskizzen einreichen. Dieses Paket muss deutlich machen, dass wir eine zukunftsfähige Gesamtstrategie für die TU Dresden haben, in die sich Exzellenzcluster und Graduiertenschulen einfügen und die auf unseren bisherigen guten Leistungen aufbaut und sie einbezieht. Zu dieser Strategie gehören über Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung hinaus unsere Ziele für die Internationalisierung, die Vernetzung mit starken Partnern, die Gleichstellung, unsere Transferleistungen innerhalb der Universität und in Wirtschaft und Gesellschaft, Aussagen zur heutigen Organisation und zur Organisationsentwicklung, unsere Investitionsvorhaben, unsere Kooperationsvorhaben, unsere Vision für die TUD 2020. Das ist nun zunächst eine Sammlung an Bausteinen, die wir zu einem zukunftsweisenden Gebäude zusammenfügen müssen. Damit wir am 1. September ein überzeugendes Gesamtpaket in den drei Förderlinien abgeben, wird es ein internes Auswahl- und Prüfungsverfahren geben, zu dem wir auch Aussagen externer Gutachter einholen werden. Als Termin für die interne Abgabe der Antragskizzen wurde Anfang Mai vereinbart. Im März 2011 werden wir dann erfahren, ob wir Vollerträge einreichen können.

*Was sind die nächsten Schritte?*

Zum einen werden wir die Gespräche und Abstimmungen zwischen den jeweiligen Gruppen, die an einer Antragsstellung arbeiten, intensivieren. Es geht darum, Querverbindungen aufzuzeigen und gegenseitig von den Ideen und Überlegungen zu partizipieren. Zum anderen werden wir an dem Konzept für die dritte Förderlinie weiterar-

beiten und feilen. Und parallel dazu werden wir Gespräche und Diskussionen mit den universitären Gremien und Gruppen und mit der universitären Öffentlichkeit führen.

*Wer wird entscheiden, mit welchen Antragskizzen die TU Dresden zum 1. September 2010 ins Rennen geht?*

Dies wird letztlich das Rektorat sein, beraten durch das DRESDEN-Board, in dem alle am DRESDEN-concept beteiligten Institutionen vertreten sind. Für die Entscheidungsfindung werden wir aber auch externe Gutachter einbeziehen.

*Nach welchen Kriterien wird diese Entscheidung getroffen?*

Die Entscheidung kann nur danach getroffen werden, welche Chancen wir dem jeweiligen Antrag beimessen, d. h. es werden strenge qualitative Maßstäbe anzulegen sein. Hierbei kommt uns sicher die im DRESDEN-Board vorhandene wissenschaftliche Kompetenz zugute, die wir durch externe Expertisen ergänzen. Denn es ist uns wohl bekannt, dass ein Beurteilungskriterium der DFG sein wird, wie die antragstellenden Universitäten ihre eigene interne Auswahl gestaltet haben. Nicht die Fülle der Anträge, sondern nur die Qualität des einzelnen Antrages wird ausschlaggebend sein.

*Auf welche Unterstützung von außen darf die TU Dresden zählen?*

Wir erwarten eine wirkungsvolle Unterstützung des Landes, denn wenn die TU Dresden Erfolg haben sollte, dann ist dies ein Erfolg, der dem ganzen Land zugute kommt. Die wissenschaftliche Reputation des Landes und die weitere Entwicklung des Freistaates als international beachteter und gesuchter Wissenschaftsstandort sind auch vom Ausgang der Exzellenzinitiative abhängig. Natürlich ist auch die Stadt Dresden sehr daran interessiert, eine exzellente Universität vorweisen zu können. Die TUD ist ein wichtiger Standortfaktor. Wir haben rund 36 000 Studierende und rund 7 000 Mitarbeiter. Wie die TUD aufgestellt ist, betrifft auch die Stadt, vom Image bis hin zu den Steuereinnahmen. Da gibt es ein großes Interesse, dass wir es schaffen. Darüber hinaus erwarten wir auch eine Unterstützung der Industrie und der privaten Wirtschaft. Denn auch für sie gilt, dass die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Standortes Sachsen entscheidend von der Forschungskompetenz und –leistung geprägt sein wird. Ich würde sogar noch einen Schritt weitergehen und sagen, dass dieser Wettbewerb auch darüber entscheidet, ob Ostdeutschland in der Lage ist, in Wissenschaft und Forschung und damit in der Perspektive auch in der hochqualifizierten Wirtschaft mit dem Westen Schritt zu halten.

*Wie hoch schätzen Sie die Erfolgsaussichten der TU Dresden ein?*

Wenn ich nicht an unseren Erfolg glauben würde, hätte ich das Thema nicht angestoßen. Aber man muss auch realistisch sein: Es ist hart, aber machbar. Qualität kommt von Qual, hat einmal der bekannte Journalist Wolf Schneider gesagt, und ich teile diese Meinung.

*Was muss sich aus Ihrer Sicht ändern, damit sich diese Chancen noch verbessern?*

Wir müssen unser riesiges Potenzial, das sich im DRESDEN-concept darbietet, systematisch erschließen. Hubraum und PS ha-

ben wir ohne Ende, derzeit arbeiten wir daran, die Leistung auf die Straße zu bringen über Getriebe und Kupplungstechnik. Wie organisieren wir Interaktion und Transfer? Wie schaffen wir Innovationsräume? Wie können wir unser hohes Expertenwissen in unseren Institutionen auch für unsere eigenen Vorhaben stärker einbinden? Da liegt noch viel Arbeit vor uns.

*Gibt es einen Plan B, falls die Rechnung der TU Dresden nicht in allen Teilen aufgeht?*

Man darf nicht ans Scheitern denken, muss aber trotzdem darauf vorbereitet sein. Derzeit richten wir alle unsere Energie darauf, am 1. September 2010 ein überzeugendes Gesamtpaket in allen drei Förderlinien einzureichen. Plan B ist ein wichtiger Punkt auf der Agenda, aber nicht zur Zeit, wo wir alle mit voller Motivation am Gelingen von Plan A arbeiten.

*Inwieweit tangieren die anstehenden Rektoratswahlen die Exzellenzinitiative – Sie selbst können wegen des neuen Hochschulgesetzes ja nicht mehr kandidieren?*

Ja, so ist die Mitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Der Zeitpunkt für diese Nachricht war gewiss nicht besonders glücklich. Ich habe das jetzige Konzept mit aus der Taufe gehoben und mit geprägt. Die Neuwahl des Rektorats gleicht dem sprichwörtlichen Wechseln der Pferde im Strom, was man ja bekanntlich nicht machen soll. Ich bin aber bereit, auch weiterhin meinen Beitrag zum Gelingen der Exzellenzinitiative zu leisten und mich in diesem Thema zu engagieren – natürlich nur, wenn es gewünscht wird und die neuen Funktionsträger im Rektorat es möchten. Alles andere liegt nicht in meiner Hand.

*Wenn Sie sich aktuell etwas wünschen dürften im Kontext des Exzellenzverfahrens – was wäre das?*

Dass die gesamte Universität sich unterhält und sich in dem Willen einig ist, in der Exzellenzinitiative als Sieger durchs Ziel zu gehen, und dass diesem Ziel individuelle Wünsche und Vorstellungen untergeordnet werden.

**Das Gespräch führte  
Marlene Odenbach**

## Impressum

Herausgeber des »EXtraBLATT« von DRESDEN-concept als Beilage des »Dresdner Universitätsjournal«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,  
V. i. S. d. P.: Marlene Odenbach  
Besucheradresse der Redaktion:  
George-Bähr-Straße 3 c, 01069 Dresden,  
Tel.: 0351 463-34520, Fax: -37576  
E-Mail: marlene.odenbach@tu-dresden.de  
Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
unjournal@saxonia-verlag.de  
Die in Namensbeiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Presse Druck GmbH & Co. KG,  
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Exzellenz: Die Zweite Runde ist eingeläutet

## Harter Wettbewerb um die besten Plätze in der Spitzen-Liga der Universitäten

Die TU Dresden will in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative in allen drei Förderlinien punkten. In der ersten Runde war sie mit einem Exzellenzcluster und einer Graduiertenschule die erfolgreichste Universität in Ostdeutschland. Doch was ist das eigentlich – diese Exzellenzinitiative? Das EXtraBLATT hat die wichtigsten Eckpunkte zusammengestellt.

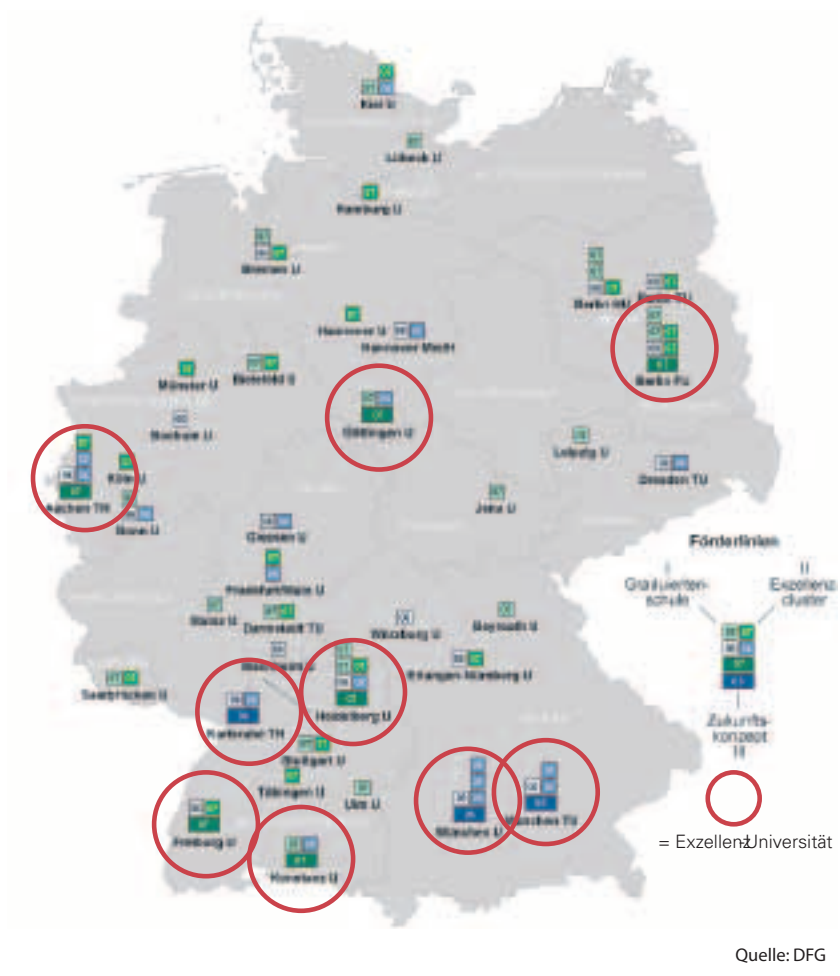
### Ziel der Exzellenzinitiative

Die Exzellenzinitiative hat zwei Zielrichtungen: Spitzenforschung fördern und die Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite anheben. So soll der Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig gestärkt werden, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern, und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar werden.

Nach Beschluss der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern am 23. Juni 2005 führt die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Initiative gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat durch.

### Erste und zweite Phase der Exzellenzinitiative

In der ersten Phase wurden der DFG von 2006 bis 2011 insgesamt 1,9 Milliarden Euro zusätzliche Mittel für drei Förderlinien zur Verfügung gestellt. Diese drei Förderlinien sind:



Quelle: DFG

- Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung
- Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung

Im Oktober 2006 und 2007 fielen die Förderentscheidungen für 39 Graduiertenschulen, 37 Exzellenzcluster und neun Zukunftskonzepte. Der Förderzeitraum

beträgt jeweils fünf Jahre. Das öffentlichkeitswirksame Gütesiegel »Exzellenz-Universität« tragen aktuell folgende Universitäten: Aachen, Berlin (FU), Freiburg, Göttingen, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, München (TU und LMU).

Einen Überblick über die Förderungen in der ersten Programmphase zeigt die obige Infografik.

Ende Mai 2009 haben Bund und Länder beschlossen, die Exzellenzinitiative über

das Jahr 2012 hinaus für weitere fünf Jahre mit einem Gesamtfördervolumen von 2,7 Milliarden Euro fortzusetzen.

Dies ist die aktuelle Runde der Exzellenzinitiative, in der die TU Dresden punkten will. Sie wurde am 12. März 2010 ausgeschrieben. Über den Zeitplan und die Entscheidungsschritte informieren eigene Berichte in diesem EXtraBLATT.

### Die drei Förderlinien der Exzellenzinitiative:

- **Graduiertenschulen**  
Die DFG definiert Graduiertenschulen folgendermaßen: »Graduiertenschulen sind ein wesentlicher Beitrag zur Profilierung und Herausbildung wissenschaftlich führender, international wettbewerbsfähiger und exzellenter Standorte in Deutschland. Sie sind ein Qualitätsinstrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und folgen dem Prinzip der Qualifizierung herausragender Doktorandinnen und Doktoranden innerhalb eines exzellenten Forschungsumfelds. Graduiertenschulen bieten somit innerhalb eines breiten Wissenschaftsgebietes optimale Promotionsbedingungen und fördern als international sichtbare und integrative Einrichtungen die Identifizierung der beteiligten Promovierenden mit dem jeweiligen Standort. Dabei gehen die Graduiertenschulen weit über das Instrument der Graduiertenkollegs hinaus und unterscheiden sich substantiell von diesen.«
- **Exzellenzcluster**  
Unter »Exzellenzclustern« versteht die DFG: »Mit den Exzellenzclustern sollen an deutschen Universitätsstandorten international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen etabliert und dabei wissenschaftlich gebotene Vernetzung und Kooperation ermöglicht werden. Die Exzellenzcluster sollen wichtiger Bestandteil der strategischen und thematischen Planung einer Hochschule sein, ihr Profil deutlich schärfen und Prioritätensetzung verlangen. Sie sollen darüber hinaus für den wissenschaftlichen Nachwuchs exzellente Förder- und Karrierebedingungen schaffen. Zusammen mit den Graduiertenschulen und den Zukunftskonzepten zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung tragen Exzellenzcluster dazu bei, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.«
- **Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung**  
Hier geht es um die Gesamtstrategie einer Universität, die darin deutlich macht, wie sie ihre Zukunft gestalten will. Und zwar so, dass sie in der Champions League der Universitäten mitspielen kann. »Zukunftskonzepte haben zum Ziel, die universitäre Spitzenforschung in Deutschland auszubauen und international konkurrenzfähiger zu machen. Gegenstand der Förderung sind alle Maßnahmen, welche die Universitäten in die Lage versetzen, ihre international herausragenden Bereiche nachhaltig zu entwickeln und zu ergänzen und sich als Institution im internationalen Wettbewerb in der Spitzengruppe zu etablieren. Auf diese Weise soll der Universitäts- und Wissenschaftsstandort Deutschland dauerhaft gestärkt und vorhandene Exzellenz besser sichtbar gemacht werden«, lautet die Definition der DFG.

EXB

# Einmalig in Deutschland: DRESDEN-concept

## Exzellenzinitiative: So will die Technische Universität Dresden punkten

Um in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative noch mehr Erfolg zu haben als in der ersten, setzt die Universitätsleitung auf drei Elemente:

- Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept
- Reform der Universitätsstrukturen
- Neue Kultur der Zusammenarbeit

### Das Erste Element: Die Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept

Dresden ist einzigartig als Standort für Wissenschaft und Kultur und das Zusammenspiel dieser gesellschaftlichen Kräfte. Dies spiegelt sich in der Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept wider, einem der Hauptelemente in der Exzellenzinitiative der TU Dresden. DRESDEN steht für Stadt und Großraum Dresden, aber auch für Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty. Das DRESDEN-concept ist eine deutschlandweit einmalige Partnerschaft aus Universität, außeruniversitären Forschungsinstituten und herausragenden Kultureinrichtungen. Alle Partner haben das Interesse gemeinsam, die TU Dresden in ihren Exzellenzbestrebungen bestmöglich zu unterstützen und damit den Standort Dresden weiter zu stärken. Die Partner im DRESDEN-concept sind in der Infografik dargestellt.

In den Arbeitsgruppen des DRESDEN-concept werden sowohl wissenschaftliche als auch kaufmännische Themen bearbeitet, die die Partner gemeinsam nach vorne bringen wollen.

Die Organisationsstruktur des DRESDEN-concept

»Expeditionsleiter« für das Vorhaben Exzellenzinitiative ist der Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge. Er wird vom DRESDEN-Board unterstützt, einem Beratungsgremium, in dem alle Partner des DRESDEN-concept durch einen Delegierten vertreten sind.

Die wissenschaftlichen und kaufmännischen Inhalte werden in den Scientific Area Committees (SAC) und dem Administration/Infrastructure Committee (AIC) erarbeitet. Alle Arbeitsgruppen sind mit den Experten aus den Partnerinstitutionen besetzt. (Siehe Infografik)

Arbeitsstand in den Committees

In allen Arbeitsfeldern wird mit Hochdruck an Konzepten für Exzellenzcluster und Graduiertenschulen gearbeitet. Genaue Informationen darüber kann und darf es hier an dieser Stelle jedoch nicht geben. Die Konkurrenz von Flensburg bis München schläft nicht und würde sich sehr freuen, wenn sie schwarz auf weiß nachlesen könnte, was die Dresde-

ner im Köcher haben. Wer sich jedoch in die Arbeiten einbringen möchte, sollte sich an die SAC-Sprecher wenden.

SAC1: Prof. Wieland Huttner und Prof. Michael Brand

SAC2: Prof. Gerhard Fettweis

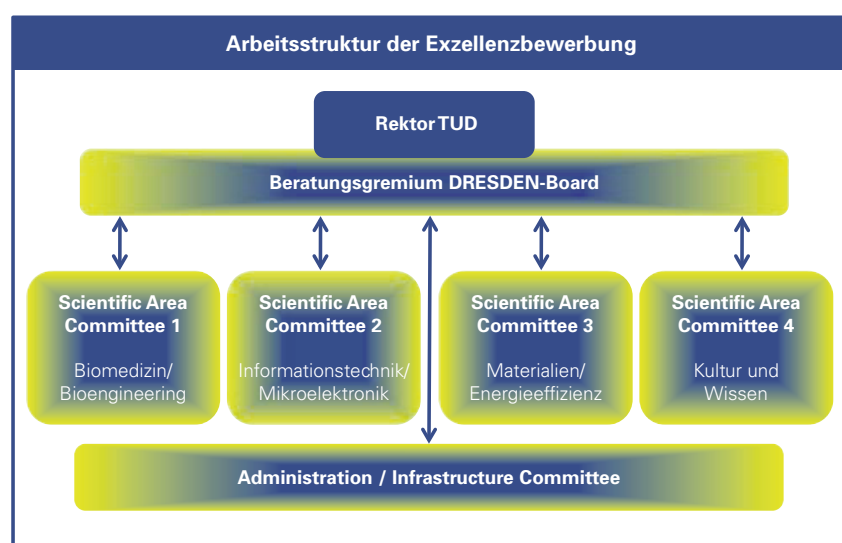
SAC3: Prof. Eckhard Beyer und Prof. Roland Sauerbrey

SAC4: Prof. Hans Vorländer

AIC: Wolf-Eckhard Wormser

### Das Zweite Element: Reform der Universitätsstrukturen

Wer exzellente Forschung und Lehre betreiben will, braucht auch entsprechend optimale Rahmenbedingungen. Deshalb soll sich auch die Struktur der TU Dresden verändern: Die Universität soll effizienter, schneller und leistungsfähiger werden. Rektor Prof.



Hermann Kokenge: »Die neue Universitätsstruktur kombiniert Elemente erfolgreicher Unternehmensstrukturen mit den besonderen Anforderungen einer Volluniversität. Wir wollen universitätsübergreifende Themen besser und auf einem einheitlich hohen Standard koordinieren. Fachbezogene Fragen sollen hingegen auf Fakultätsebene behandelt werden, was mit einer Zentralisierung von Verantwortung, Personalressourcen und Budgets verbunden ist.«

Die derzeitigen Planungen sehen folgendes vor: Die 14 Fakultäten der TU Dresden bleiben erhalten, werden aber in vier Wissenschaftsbereiche jeweils unter einem eigenen Dach untergliedert. Auch innerhalb der Universitätsleitung soll es neue Aufgabenzuschneide geben. Der Rektor tauscht sich derzeit mit den Fakultäten zu diesen Fragen aus. Was allen klar ist: So, wie es heute ist, kann es nicht bleiben. Aber wie bei jeder großen Veränderung muss man gemeinsam ein Konzept auf seine Stärken und Schwächen, seine Chancen und Risiken überprüfen.

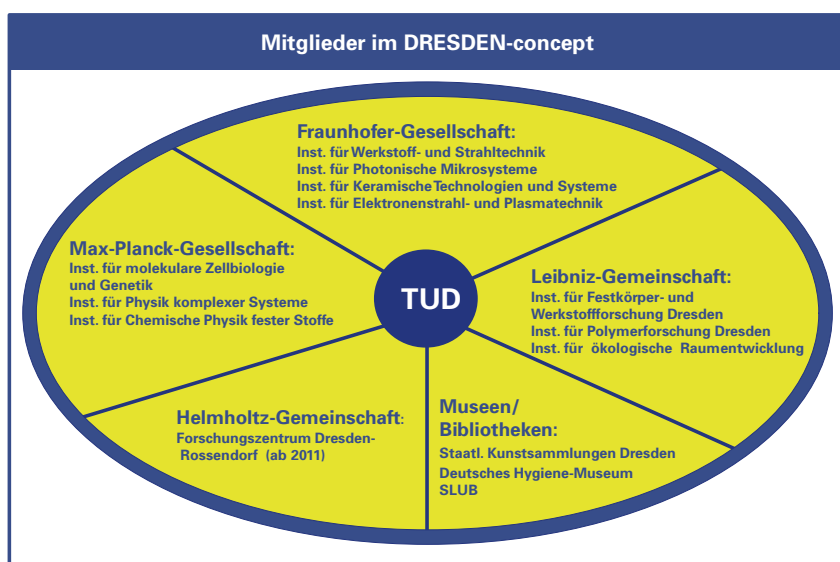
Die neue Struktur der TU Dresden ist das zweite wichtige Element für eine erfolgreiche Zukunft als Spitzenuniversität.

### Das Dritte Element: Neue Kultur der Zusammenarbeit

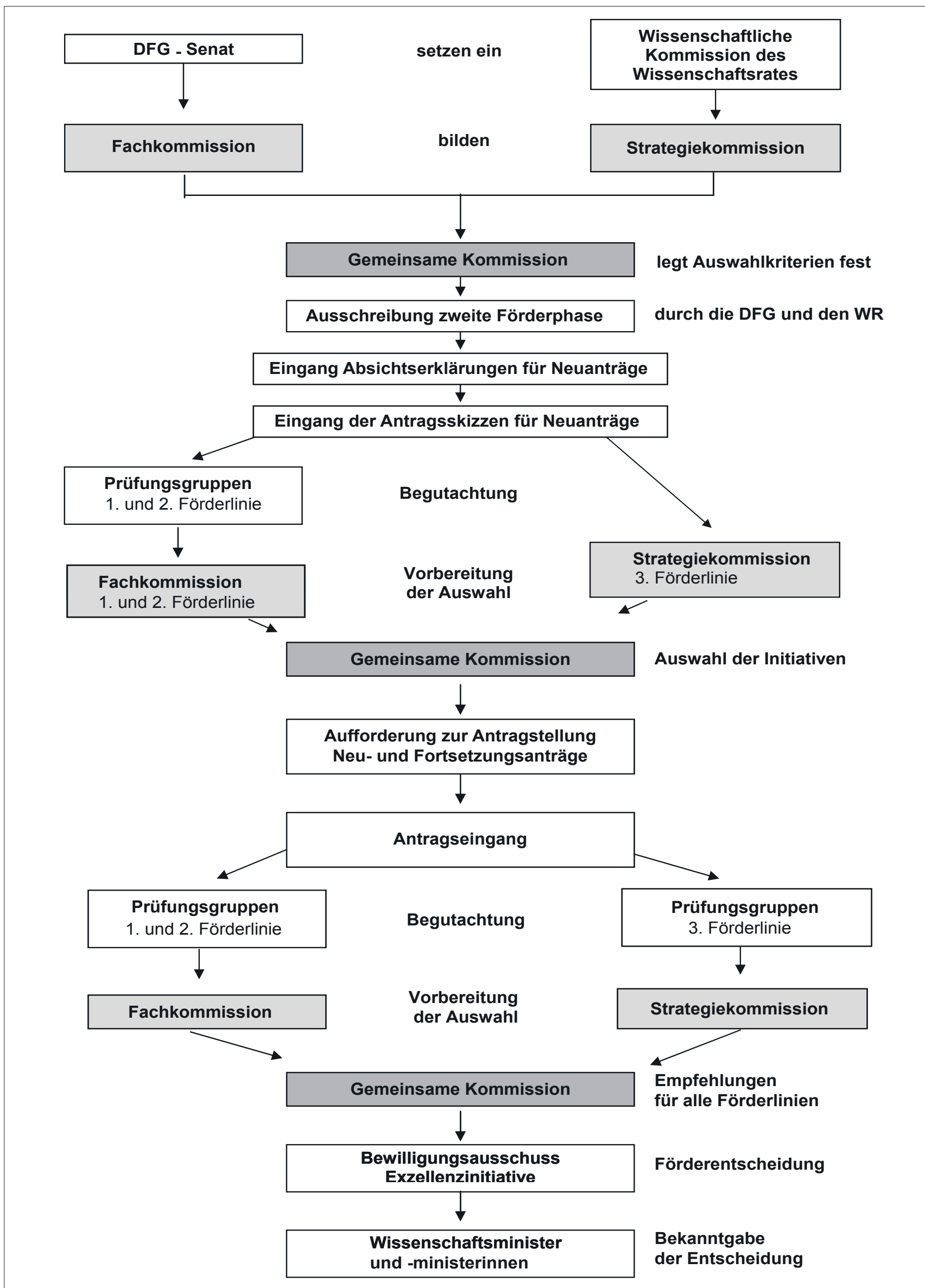
DRESDEN-concept ist als Allianz von Wissenschafts- und Kultureinrichtungen einzigartig. Wenn so viele Partner in ein gemeinsames Boot einsteigen, ist es eher nicht zu erwarten, dass sofort alle im gleichen Takt rudern. Jede Einrichtung hat ihre eigene Kultur, die sinn- und wertvoll ist. Insofern entwickelt sich derzeit auch eine neue Kultur der Zusammenarbeit in einer Allianz wie DRESDEN-concept.

Basis dafür ist ein traditionell gutes Miteinander am Standort Dresden, ohne das eine solche Allianz gar nicht denkbar wäre. Dieser Goodwill ist der Schmierstoff, wenn es in Zukunft dann darum gehen wird, gemeinsam Spitzenforschung und Spitzennachwuchsförderung zu betreiben, gemeinsame IT-Plattformen zu entwickeln und Großgeräte gemeinsam zu nutzen sowie außeruniversitäre Betreuer in Lehrveranstaltungen der TU Dresden einzugliedern. Der dazu nötige DRESDEN-Spirit ist ebenso wichtig wie die beiden anderen Elemente.

EXB



# Exzellenzinitiative: So laufen die Entscheidungen



Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ist ein komplexes Verfahren. Der Ablauf zieht sich über mehrere Gremien und ist in dieser Grafik dargestellt.

## Ceterum censeo ...

Ob dieser Kommentar etwas wert ist, entscheiden Sie, nämlich ob Sie ihn lesen.

Wie oft sagen Sie im Alltag: »Das ist wirklich exzellent!«? Wenn es Ihnen geht wie mir – eher selten. Exzellente heißt hervorragend, weit entfernt vom Durchschnitt und zu Erwartendem. Exzellente – da muss wie beim Restaurantbesuch alles zusammenkommen: Tischpartner, Ambiente, Küche, Service. Wenn eines davon nicht stimmt, zieht es den Gesamteindruck nach unten, so gut auch der Rest gewesen sein mag.

Übertragen auf die Exzellenzinitiative heißt das: Wer als Universität das Siegel »Exzellenz-Universität« erringen möchte, muss gut aufgestellt sein in Forschung, Lehre, Organisation und Strategie. Als Kommunikationsmanagerin des DRESDEN-concept werde ich oft gefragt: »Haben wir denn überhaupt eine Chance?« Hier meine unmaßgebliche Meinung: Ja. Und eine weitere oft gestellte Frage: »Können wir auch scheitern?« Antwort: Ebenfalls ja.

Eine Garantie gibt es nicht, selbst bei bester Vorbereitung und besten Chancen. Gleichwohl: Die TU Dresden hat nicht nur die Kraft, die aus einer langen Tradition wächst. Sie hat auch in der Gegenwart die Dynamik einer Universität, die in den vergangenen Jahrzehnten eine Aufholjagd in Richtung Spitze gezeigt hat, die nicht von schlechten Eltern und in Rankings belegt ist. Sie hat es außerdem geschafft, mit dem DRESDEN-concept einen Partnerschaftsring zu schmieden, der in dieser Form einzigartig ist. Und sie hat ein Gut, das leicht unterschätzt wird in jeglicher Form von Organisationen: Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Herz trotz mitunter nicht einfacher Rahmenbedingungen für die TUD schlägt.

Die TUD hat also aus vielen Gründen gute Chancen. Aber wie im Fußball ist die Chancenauswertung dann am besten, wenn alle in der Mannschaft an einem Strick ziehen.

Marlene Odenbach

## Im Zeichen der Allianz: Das Signet von DRESDEN-concept



Kommunikation ist nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts. Die Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept ist eine ganz besondere Kooperation. Diese Besonderheit drückt sich auch in einem eigenen äußeren Erscheinungsbild aus – die Marke DRESDEN concept.

Dieses Markenzeichen vereinigt in sich mehrere Botschaften:

Der Kreis steht für Partnerschaft.

Die Elemente in dieser Partnerschaft schließen sich zusammen, bleiben aber eigenständig.

Die Farben stammen aus den Farbwelten der Partner.

Dieses Signet funktioniert wie ein Gütesiegel. Es ergänzt die bestehenden Erscheinungsbilder der Partner im DRESDEN-concept und signalisiert: Wir sind dabei!

Hier im EXtraBLATT wird das Signet erstmals vorgestellt. In Zukunft werden Sie ihm öfter begegnen, wenn der Internetauftritt zur Dresdener Exzellenzinitiative online geht, wenn Sie weitere Sonderseiten oder den neuen Newsletter der Exzellenzinitiative »EXpress« erhalten, wenn Sie Kommunikationsmittel der Partner im DRESDEN-concept sehen.

Wer wahrgenommen werden will, muss sichtbar sein.

EXB

## Terminplan Exzellenzinitiative

Wer zur Exzellenzinitiative antritt, ist an einen strikten Terminplan gebunden. Da die Arbeiten zu den Förderanträgen zusätzlich zum normalen Forschungs- und Lehrbetrieb geleistet werden müssen, bedeutet es für alle Beteiligten eine hohe Belastung.

12. März 2010: Die DFG fordert zur Einreichung von Antragsskizzen für Neuanträge auf.

30. April 2010: Die Universitäten haben ihre Absichtserklärungen für Neuanträge eingeschickt.

1. September 2010: Die Antragsskizzen für Neuanträge müssen bei der DFG eingereicht sein.

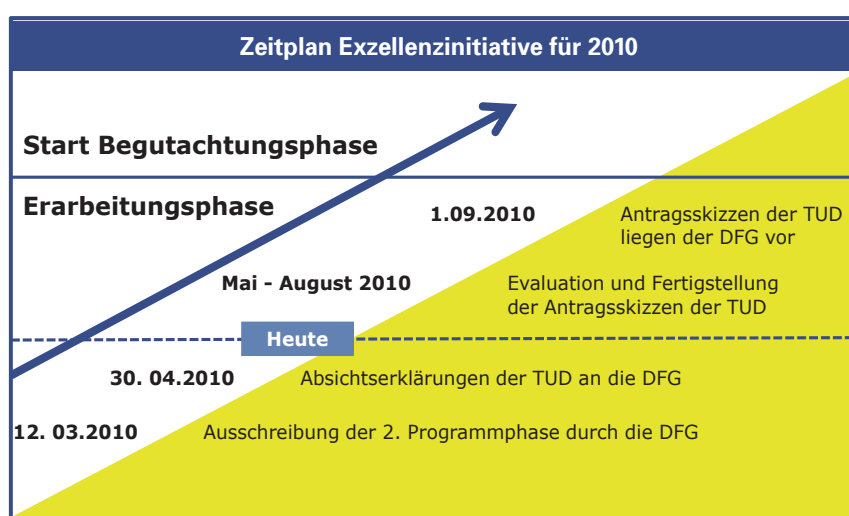
Auf dieser Basis entscheidet die DFG, welche Universitäten mit ihren Skizzen so überzeugt haben, dass sie ihre Anträge stellen dürfen.

Mitte März 2011: Die DFG fordert die ausgewählten Universitäten auf, ihre Neu- und Fortsetzungsanträge zu stellen.

1. September 2011: Die Anträge müssen bei der DFG eingegangen sein.

Mitte Juni 2012: Die Förderentscheidungen 2012 – 2017 werden getroffen.

1. November 2012: Die Förderung für Fortsetzungs- und Neuanträge beginnt.





**SV SAXONIA VERLAG** für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

CMS

FLYER  
LEBENSSTIL  
EINWANDERUNG  
PLAKAT

REVOSAX

LAYOUT

EVENT

LOGO

BUCH

ZEITUNG

WEBSITE

LOGISTIK

BROSCHÜRE

MULTIMEDIA

SHOPSYSTEME

PRÄSENTATION

DATENBANKEN

CORPORATE DESIGN

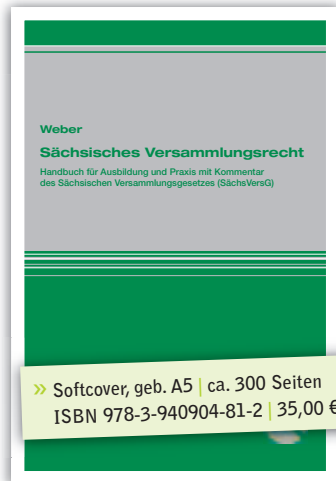
GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

**IHR PARTNER FÜR ...**

## JURISTISCHE FACHLITERATUR

Der SV SAXONIA VERLAG ist bereits fest als **Fachbuchverlag zum Bundes- und Landesrecht** etabliert. Unsere Produktpalette umfasst sowohl umfangreiche Kommentierungen als auch reine Textsammlungen. Für Institutionen wie Hochschulen und Kammern fertigen wir zudem individuell gestaltete Broschüren zu speziellen Rechtsgebieten an. Zahlreiche Hochschulen in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen haben unser Angebot bereits zu den neuen Länder-Hochschulgesetzen genutzt!

Unsere aktuellste **NEUERSCHEINUNG in Sachsen**



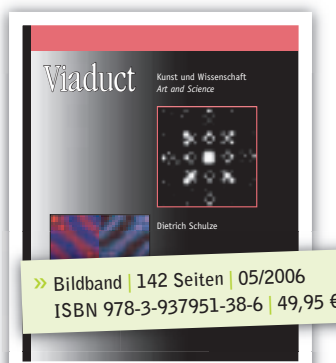
Wir bringen im Mai 2010 das erste umfassende Werk zum sächsischen Versammlungsrecht auf den Buchmarkt!

**SÄCHSISCHES VERSAMMLUNGSRECHT** | Klaus Weber  
Handbuch für Ausbildung und Praxis mit Kommentar des Sächsischen Versammlungsgesetzes (SächsVersG)

Der Titel befasst sich nicht nur mit den einzelnen Vorschriften des am 26.1.2010 in Kraft getretenen Gesetzes über Versammlungen und Aufzüge im Freistaat Sachsen (Sächsisches Versammlungsgesetz – SächsVersG), sondern betrachtet und behandelt das Versammlungsrecht gesamtlich. Umfangreiche Hinweise auf Rechtsprechung und Literatur sowie eine Vielzahl schematischer Übersichten und Schaubilder verdeutlichen die Zusammenhänge der gesetzlichen Regelungen und helfen so bei der praktischen Anwendung.

[www.laenderrecht.de](http://www.laenderrecht.de)

## BELLETRISTIK & SACHBUCH



**VIADUCT – KUNST UND WISSENSCHAFT** | Dietrich Schulze

Bei seiner Arbeit am Elektronenmikroskop fand der Dresdner Physiker Prof. Dietrich Schulze Strukturen, die sich auch in Werken der modernen Kunst wiederfinden – ein zweisprachiger Bildband (deutsch/engl.) für alle, die das Staunen nicht verlernt haben.

» Bildband | 142 Seiten | 05/2006  
ISBN 978-3-937951-38-6 | 49,95 €



**DIE SPORTMEDIZIN DER DDR**

| S. E. Strauvenberg | H. Gürtler  
Ein Zeitzeugenbericht über die Sportmedizin der DDR als eigenständige Fachrichtung der Klinischen Medizin.

» Broschiert | 280 Seiten | 10/2005  
ISBN 978-3-937951-20-1 | 24,90 €



**DIE NACHT IM ROTEN KAKADU**

Dresdner Stadtgeschichten 1945 bis 1990 – Ein Erinnerungsbuch

» Geb. Ausgabe | 128 Seiten | 11/2006  
ISBN 978-3-937951-47-8 | 14,90 €

## WERBUNG & GESTALTUNG



**Wir können auch anders!**

Kreative Köpfe für einen  
erfolgreichen Werbeauftritt.

Mit uns werden Sie nicht  
übersehen!

[www.saxonia-werbeagentur.de](http://www.saxonia-werbeagentur.de)

Ob es um Ihre Geschäftsausstattungen, Faltblätter, Broschüren, Center- oder Firmenzeitungen geht, um Ihren Internetauftritt oder ein Shoppingsystem, um Konzeptionen für Ihre Werbung oder um Ihren Messeauftritt ...

**WIR SIND:**

Die Dresdner Werbeagentur unter dem Dach des SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH, der 1993 gegründet wurde.

**WIR KÖNNEN:**

Anzeigenakquise & -management, Außenwerbung,

Corporate Design, Grafikdesign, Homepages & IT-Lösungen, Kampagnenentwicklung, Lektorat, Mediengestaltung (Layout, Design, Satz), Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations), Online-Gestaltung & Programmierung, Messeorganisationen, Redaktion, Shoppingsysteme, Veranstaltungsorganisation, Verkaufsförderung, Versand & Vertrieb, Werbeberatung/Werbekonzepte ... und vieles mehr.

**SCHAUEN SIE SELBST:**

[www.saxonia-werbeagentur.de](http://www.saxonia-werbeagentur.de)

